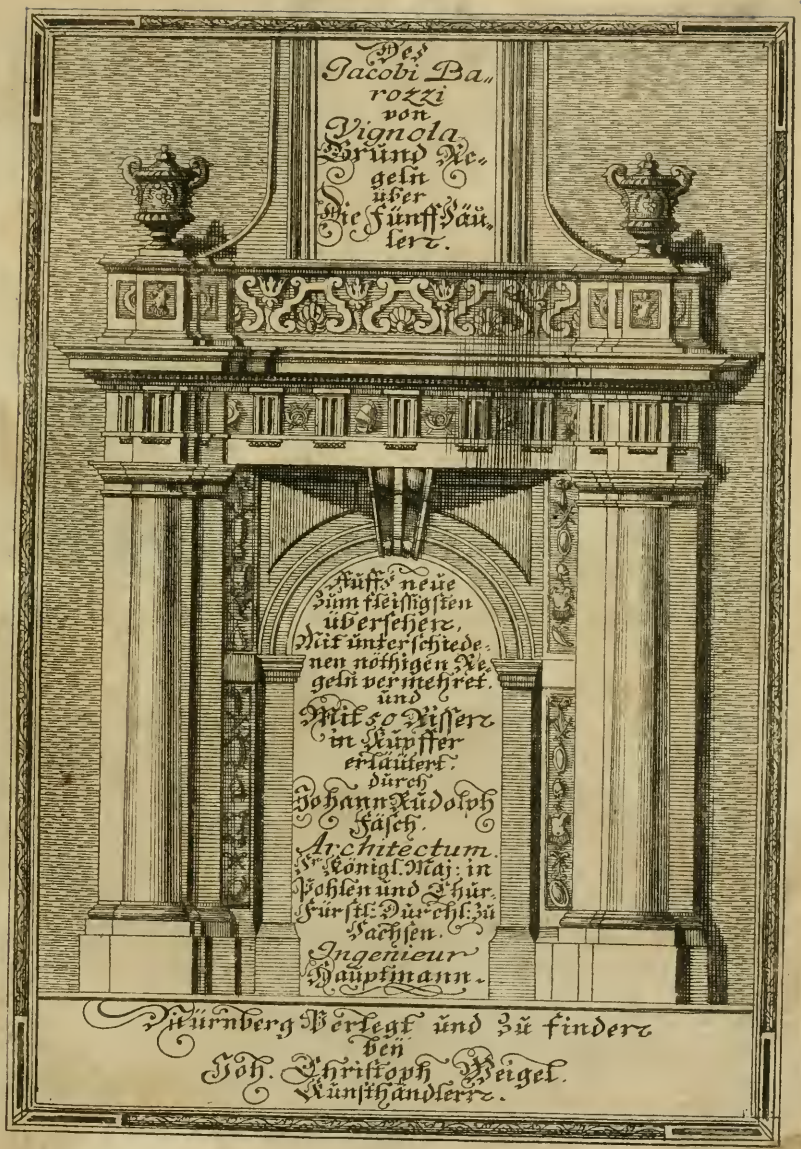


Des
Jacobi Ba-
rozzi
von
Vignola
Grund Re-
geln
über
die Fünff Säu-
len.

Fuffs neue
zum fleissigsten
übersehen,
Mit unterschiede-
nen nöthigen Re-
geln vermehret.
und
Mit 50 Rissen
in Kupffer
erläutert.
durch
Johann Rudolph
Fäsch.
Architectum.
Kr. Königl. Maj: in
Pohlen und Chur-
Fürstl: Durchl: zu
Sachsen.
Ingenieur
Hauptmann.

Nürnberg Verlegt und zu finden
bey
Joh. Christoph Weigel.
Kunsthändlern.

Thurn 1847.

Thiele

Geneigter Leser.

Es ist zwar nicht zu läugnen / daß von der Bau-Kunst und denen fünff Säulen / bereits so viele Bücher durch den Druck heraus gekommen sind / daß man meinen solte / diese Kunst wäre nunmehr zu ihrer höchsten Vollkommenheit gediehen / und schon so erschöpffet / daß es unmöglich fiele / etwas neues / so nicht allbereit gesagt / und geschrieben worden / von derselben auf die Bahne zu bringen; Zumalen / da ausser denen unzehlichen Bau- und Säulen-Büchern / die hiervon ausdrücklich handeln / auch ein jeder / der nur von der gesamten Matheſi geschrieben / seinem Wercke zugleich etwas von der Bau-Kunst / als einem darzu gehörigen Stücke / mit einverleibet hat.

Allein diesem allen ungeachtet / sind doch noch unterschiedene Schwürigkeiten vorhanden / die von solchen Auctoribus, theils nicht ausführlich genug entschieden / theils aber entweder durch gar keine / oder ja durch die beygefügten Risse nicht deutlich genug erkläret worden sind. Denn

I.

Haben einige den Modul in so viel Theile eingetheilet/daß die darüber gegebenen Regeln/ nicht allein einem Anfänger in der Architectur, sondern auch denen Handwercks-Leuten/ die darnach arbeiten sollen/ sehr schwer fallen/ und insonderheit denen/ die mit der Ausrechnung nicht wol fortkommen können. Es ist derowegen/ vor solche Leute/ unter allen keiner besser/ als der Vignola; welcher seinen Modul in der Toscanisch- und Dorischen Ordnung/ in 12., in der Jonisch-Corinthisch- und Römischen Ordnung aber/ in 18. Theile oder Partes abgetheilet; Welche Abtheilung dergleichen Leute weit besser begreiffen können. Nun ist zwar erwehnter Vignola in allen Formaten/ und bey uns gebräuchlichen Sprachen zu bekommen; Allein man hat in selbigem alle seine Dinge so blindlings behalten/ daß es (den Daviler davon ausgenommen/)sich theils vor ein grosses Versehen gehalten hätten/ auch das geringste zu verbessern oder zuzusetzen/ als was Vignola vorgeschrieben hat. Wie man ein Exempel hiervon/ an denen aus dem Vignola von ihnen noch behaltenen Portalen/ sehen kan.

II.

So ist auch in allen solchen Bau- und Säulen-Büchern/ja in dem Vignola selbst/die Ausladung der Glieder/ und mehr andere Dinge/ sehr sparsam angedeutet/ da es doch Sachen sind/ woran eben auch sehr viel gelegen ist/ und welche sowol zu gründlicher Erlernung der Bau-Kunst/ als zu tüchtiger

Aus-

Ausarbeitung der Glieder / höchst-nöthig / ja allerdings unentbehrlich sind.

III.

Sind zwar in allen Auctoribus, vielerley Höhen angedeutet / sie haben aber keine General-Regul darüber gemacht. Ich habe derowegen / um mehrer Deutlichkeit willen / solche in zwey General-Regeln gebracht; Vermöge deren die Höhe der Säule / mit dem Postement oder Säulen-Stühle / durch alle fünff Ordnungen / in 19. Theile getheilet wird / die Höhe derselben aber ohne Postement / in 5. Theile; Wie solches aus dem 4. und 5ten Blate klar zu ersehen ist.

Anfänglich hatte ich dieses gantze Werck / ins Grosse gezeichnet / damit man alles desto deutlicher erkennen mögte; so hatte ich auch zu einer jeden Ordnung / eine Thür / ein Fenster / und ein Portal verzeichnet / um den Nutzen dadurch desto besser zu zeigen; Wie man solches aus einer darvon ertheilten Specification, die meinem vor drey Jahren herausgegebenen Mathemathischen Vorschlage zu Ende angefüget ist / mit mehrem ersehen kan. Nachdem es aber dem Verleger / wegen der grossen darzu erforderten Kupffer-Platten / etwas zu kostbar gefallen / so hat selbiger mich ersucht / solche Risse ins Kleine zu bringen / und zwar in dem Format / wie die von mir heraus gegebenen Fenster sind. Worzu ich mich desto leichter entschlossen / weil der vom Herrn Professor Sturm verteutschte Daviler, welcher von denen fünff Säulen / nach der von Vignola an die Hand gegebenen Methode, noch

am deutlichsten und leichtesten handelt / gar schwer zu bekommen; Der von Muet herausgegebene Vignola aber / wegen seiner allzu sehr ins Kleine verzeichneten Risse / viel zu undeutlich ist.

Bey solcher meiner Arbeit habe ich so viel Fleiß und Accurateſſe gebraucht / als es der kleine Raum des Formats hat leiden wollen / auch hier und dort vieles verbessert / und mit unterschiedenen höchst-nöthigen Dingen vermehret. Zweiffle demnach nicht / es werde ihm der Kunst begierige geneigte Leser / diesen meinen Fleiß und Mühe gefallen lassen / und mich durch solche Gewogenheit anfrischen / ihm nach und nach noch ferner / wie ich bißhero angefangen / mit Fenstern / Thüren / Portalen / und andern zur Civil-Bau-Kunst gehörigen Dingen zu dienen.

I.

DAs Blat Tab. I. iſt darum vorangeſetzet worden / um denjenigen / ſo etwan noch gar nichts in der Geometrie gethan / zu vorher die vornehmſten Linien / Winckel / Figuren und Cörper bekannt zu machen.

II.

Von denen Gliedern.

WAs die Glieder betrifft / wie dieſelben Geometriſch aufzureiſſen / auszutuſchen / und endlich zu verzieren ſind / iſt aus Tab. 2. & 3. als auch aus nachfolgenden Kupffern deutlich zu erſehen ; worinnen allezeit die Höhe und Ausladung eines jeden Gliedes / auch / wo es nöthig / mit ſeinen gehörigen Zierrathen bemerckt zu befinden iſt. Das übrige kommt auf einen guten Grund in der Geometrie, reiffen Verſtand / und gute Zeichnung an.

Wer ein mehrers hiervon verlangt / der ſehe in dem Daviler nach / pag. 5. ſeqq. vor diejenigen aber / ſo ſelbigen etwan nicht haben / noch bekommen können / habe nachfolgends noch aus demſelben mit wenigen anführen wollen : Daß unter denen Gliedern / theils groſſe / theils kleine ſind ; Die Groſſen / ſind die Rinn-Leiſtn / Wülſte oder Kropff-Leiſten / Krantz-Leiſten / Hol-Leiſten / Karniß- oder Kehl-Leiſten / Pfühle und Einziehungen ; die übrigen als Stäbe / Riemen und Abſchweiffungen / werden Kleine genennet.

Der Kleinen bedienet man ſich / die Groſſen zu bedecken / zu unterſcheiden / und beſſer aus einander zu ſetzen. Die Hol-Kehlen / Karniß und Wülſte / machet man zuweilen auch zimlich klein / wie

zum Exempel zwischen denen Streiffen des Unter-Balckens / und an den Bögen und Thür-Pfosten zu sehen; Aber der Rinn-Leisten / der Krantz-Leisten / das Band zu denen Zahn-Schnitten und die Streiffen / woran die Sparren-Köpffe gesetzet werden / bleiben beständig grosse Glieder / und erfordern kleinere zu ihrer Bedeckung.

Der Wulst- und Kehl-Leisten in denen Krantzen / sind auch grosse Glieder / und werden von kleinen bedecket. Die grossen und kleinen Pfühle / wie auch die Einziehungen / so grade das Widerspiel derselben sind / dienen meistens zu denen Säulen-Füssen / und werden von einander durch Riemen und Stäbe abgesondert. Alle diese Glieder werden unterschiedlich verzeichnet / nach dem Unterschied der Weite / aus der sie müssen gesehen werden / wornach man deren Sprung oder Einziehung richten muß. Die Ausladung eines Gliedes / darff selten seine Höhe übertreffen / ausser an dem Krantz-Leisten / den man in diesem Fall unten an dem Kinn / wie einen Canal aushölet.

Man muß sich bemühen / daß in einem jeden Stücke eines Profils, immerzu ein grosses Glied herrsche / wie der Krantz-Leisten in dem Krantz-Gesimse / welches dessen nothwendigster und wesentlichster Theil ist: Ein Glied / so ein anderes krönet / kan nicht wol gröſſer als dessen Helffte / noch kleiner als dessen Drittheil seyn. Wie das Riemlein auf dem Kehl Leisten / und der Stab unter dem Wulste nicht dörffen minder als den vierdten Theil / auch nicht mehr als den dritten Theil der Höhe desselben haben. Die Zahn-Schnitte sind in einem Krantz-Gesimse das gröste Glied unter dem Krantz-Leisten / und dieser ist ein wenig schwächer als der Rinn-Leisten. Das oberste Glied an seiner Corniche muß nicht rund / als zum Exempel / ein Stab seyn / ob es schon Exempel giebet / sondern ein Riemlein oder Band.

Von Auszierung der Glieder kan ebenfalls Daviler weitläufftig nachgelesen werden; jedoch ist nur kürtzlich noch dieses aus demselben anher zu setzen / wenn er spricht: Daß die allgemeineste Regul sey / glatte Glieder unter geschnitzte zu mischen / damit das Auge an diesen gleichsam eine Ruhe / und in dieser Zusammenstim-

stimmung ein Vergnügen finde. Also darff man den Krantz-Leisten/ und die Streiffen der Unter-Balcken / oder Bogen-Einfassungen / nicht leicht ausschnitzen / ohne wo ein sonderlicher Pracht der Gesimse erfordert wird / wie an denen Verzierungen der Altäre / daran man alle Glieder / biß auf die Riemlein / mit Schnitzwerck zieren kan.

Alle diese Schnitzwercke/ als Eyer/ Spitz-Hertzen / Blätter/ Zahn-Schnitte / Oliven und dergleichen / sollen fein Bley-recht über einander zutreffen/ und diese alle sich nach dem grösten richten/ als nach denen Sparren-Köpffen und Zahn-Schnitten. Es müssen diese Verzierungen ferner sich zu denen Ordnungen wol schicken / bey denen sie gebraucht werden / und also die zierlichsten an die delicatesten kommen / als an die Corinth- und Römische ; an die Toscanisch- und Dorische aber schicken sich fast gar keine. Es sollen auch an einer Facciata alle Stücke gleich-paarig ausgezieret seyn / damit nicht etwan eines gar zu schlecht / das andere aber gar zu sehr gezieret seye. Dann wie die Bau-Kunst aus dem menschlichen Leibe ihre Verhältnüsse abnimmet/also müssen auch ihre Verzierungen so geschicklich und wol gereimt seyn / als der Schmuck an der Kleidung ; Man kan auch gleichergestalt / wie die Alten ihre Zierrathen nicht ohne gewisse Ursachen aufgebracht haben / auch heutiges Tages neue erfinden / welche ein Absehen entweder auf das Werck haben/ so man unter Händen hat/ oder auf den Haus-Herrn.

Bey Ausschnitzung der Zierrathen ist auch in acht zu nehmen/ daß die so innerhalb der Gebäude gebrauchet werden / Platter sind als die/ so man ausserhalb gebrauchet ; Wobey auch die Grösse der Gebäude viel thut. Denn an einem Riesen-Gebäude brauchet man weniges oder tief ausgegrabenes Schnitz-Werck / sonderlich aussen in der freyen Lufft/ um sie desto erhabener zu machen. Dieses sind nun die allgemeinen und weitläufftigen Reguln ; die sonderbaren stelle ich dem Verstande und der genauen Untersuchung des Bau-Meisters anheim.

III. Von

III.

Von der General-Regul über die fünff Säulen / mit dem Gebälcke und Säulen-Stuhl.

ES theilet Vignola durch alle fünff Ordnungen die gantze Höhe / woran er eine Säule mit dem Säulen-Stuhl anbringen will / in 19. Theile ; Davon kommen 3. Theile zu dem Gebälcke / 4. Theile zu dem Säulen-Stuhl / und bleiben 12. Theile übrig zu der Säule mit ihrem Fuß und Knauff oder Capiteel. Diese 12. Theile werden in der Toscanischen Ordnung in 14. In der Dorischen Ordnung in 16. In der Jonischen Ordnung in 18. In der Corinthisch- und Römischen Ordnung in 20. Theile getheilet. Ein solcher 14ter Theil in der Toscanischen / 16ter Theil in der Dorischen / 18ter Theil in der Jonischen und 20ster Theil in der Corinthisch- und Römischen Ordnung / wird Modul genennet; Der in der Toscanisch- und Dorischen Ordnung in 12. Theile / und in der Jonisch- Corinthisch- und Römischen Ordnung in 18. Theile oder Partes getheilet wird / wornach die Glieder ausgetheilet und verzeichnet werden / vid. Tab. 4.

IV.

Von der General-Regul über die fünff Säulen mit dem Gebälcke ohne Säulen-Stuhl.

ES theilet Vignola durch alle fünff Ordnungen die gantze Höhe / woran er eine Säule ohne Säulen-Stuhl anbringen will / in fünff gleiche Theile ; Davon ein solcher Theil oder $\frac{1}{5}$tel zur Höhe des Gebälckes kommt ; Die übrigen 4. Theile oder $\frac{4}{5}$tel kommen zu der Säule / die ebenfalls / wie bey denen Säulen mit dem

Säulen-Stuhl gemeldet / in der Toſcaniſchen Ordnung in 14. In der Doriſchen Ordnung in 16. In der Joniſchen Ordnung in 18. In der Corinthiſch- und Römiſchen Ordnung in 20. Theile getheilet werden. Hiervon iſt nun ein ſolcher Theil der Modul, der in der Toſcaniſch- und Doriſchen Ordnung / in 12. Theile / und in der Joniſch/Corinthiſch- und Römiſchen Ordnung / in 18. Theile oder Partes getheilet wird / vide Tab. 5. wornach das Gebälcke und Säule / mit der Höhe ihrer Glieder und Ausladung derſelben verzeichnet wird.

V.

Von denen Säulen.

Alſo hat in der Toſcaniſchen Ordnung / der Säulen-Stuhl 4. Modul 8. Part., als den dritten Theil der Säule; Die Säule hält 14. Modul, und das Gebälcke bekommet $3\frac{1}{2}$. Modul, als den 4ten Theil der Säule. Iſt alſo die gantze Höhe der Toſcaniſchen Ordnung mit dem Säulen-Stuhle 22. Modul 2. Part. vide Tab. 8. In der Doriſchen Ordnung hat der Säulen-Stuhl $5\frac{1}{7}$. Mod. die Säule 16. Mod. und das Gebälcke 4. Mod. macht zuſammen $25\frac{1}{7}$. Mod. vid. Tab. 8. In der Joniſchen Ordnung hat der Säulen-Stuhl 6. Mod. die Säule 18. Mod. und das Gebälcke $4\frac{1}{2}$. Mod. macht $28\frac{1}{2}$. Mod. vid. Tab. 8. In der Corinthiſch- und Römiſchen Ordnung Tab. 8. hätte der Säulen-Stuhl / nach der gemeinen Austheilung nur $6\frac{1}{7}$. Modul, aber es wird demſelben / wie bey denen Säulen-Stühlen folgen ſoll / wegen beſſern und ſchönern Anſehens / zur Zärtlichkeit ſeiner Säule / noch $\frac{1}{7}$tel zugegeben / und er alſo 7. Modul hoch gemacht; Die Säule hält 20. Modul, und das Gebälcke 5. Modul. Daß alſo die gantze Höhe in der Corinthiſch und Römiſchen Ordnung mit Poſtement 32. Modul iſt.

VI.

Von denen Säulen-Stühlen und Säulen-Füssen.

DEr Säulen-Stuhl/ so durch alle fünff Ordnungen den dritten Theil der Säule haben soll/ hat in der Toscanischen Ordnung 4. Modul, 8. Part. davon bekommt der Fuß und Deckel/ jeder $\frac{1}{2}$. Modul, oder 6. Partes, und sind gleich weit/ oder 4. p. ausgeladen; bleiben also vor dem Würffel 3. Modul 8. p. vide Tab. 9. In der Dorischen Ordnung hält er $5\frac{1}{2}$. Modul, davon bekommt der Fuß 10. p. zur Höhe/ und ist $4\frac{1}{2}$. p. ausgeladen/ der Deckel bekommt 6. p. und ist 6. p. ausgeladen/ und der Würffel behält 4. Mod. vid. Tab. 14. In der Jonischen Ordnung ist er 6. Modul. davon bekommt der Fuß und Deckel jeder 9. p. und der Würffel 5. Modul. Der Fuß ist 8. p. und der Deckel 10. p. ausgeladen/ vid. Tab 21. In der Corinthischen Tab. 29. und in der Römischen Ordnung Tab. 35. hat der Säulen-Stuhl nach der Haupt-Regul/ nur $6\frac{1}{2}$. Modul, damit er aber gegen die Zärtlichkeit der Säule desto geschickter aussehe/ wird demselben noch $\frac{1}{2}$tel Modul zugegeben/ und er also 7. Modul hoch gemacht/ davon bekommt der Fuß 12. p. und der Deckel 14. p. zur Höhe/ und sind gleich weit/ nemlich 8. p. ausgeladen. Der Säulen-Fuß ist durch alle 5. Ordnungen 1. Modul hoch. In der Toscanisch- und Dorischen Ordnung wird der mit dem untersten Saume des Stammes gerechnet; in denen dreyen übrigen aber ohne denselben. Er springt in der Toscanischen um $4\frac{1}{2}$. p. in der Dorischen 5. p. in denen dreyen übrigen aber durchgehends 7. p. vor. Damit man nun sowol die Höhe/ als dem Sprung der Glieder besser erkennen möge/ so habe solche à parte groß gezeichnet. Besiehe Tab. 43. 44.

VII.

Von denen Capiteelen und Gebälcken.

IN der Toſcaniſchen Tab. 10. und in der Doriſchen Ordnung Tab. 15. & 16. iſt das Capiteel 1. Modul hoch / und in der Toſcaniſchen 5. p. in dem erſten Blate der Doriſchen $5\frac{1}{2}$. p. in dem andern aber 5. p. ausgeladen. In der Joniſchen Ordnung Tab. 22. & 23. iſt das Capiteel 15. p und mit der Schnecke 19. p. hoch; und 5. p. ausgeladen ohne die Schnecke, mit der Schnecke aber 11. p. In der Corinthiſch- und Römiſchen Ordnung iſt es $2\frac{1}{2}$. Modul hoch. Es verſteht ſich aber ſolches durch alle fünff Ordnungen / von dem Rincken an / als welchen ich allezeit zum Stamme rechne. Die Ausladung der beyden letzten Ordnungen wird aus dem Grunde genommen.

Das Gebälcke / ſo durch alle 5. Ordnungen den vierten Theil der Säulen hat, hat in der Toſcaniſchen Ordnung $3\frac{1}{2}$. Modul, davon der Unter-Balcken oder das Architrave 1. Modul der Borten oder das Frieß 1. Modul 2. p. und der Krantz oder die Corniche 1. Modul 4. p. bekommt ; und iſt $1\frac{1}{2}$. Modul ausgeladen / Tab. 10. In der Doriſchen Ordnung iſt es 4. Modul, davon der Unter-Balcken 1. Modul der Borten $\frac{1}{2}$. Modul, und der Krantz $1\frac{1}{2}$. Modul bekommt ; und iſt 2. Modul ausgeladen / vide Tab. 15. und 16. In der Joniſchen Ordnung hat es $4\frac{1}{2}$. Modul, davon der Unter-Balcken $1\frac{1}{4}$. Modul, der Borten $1\frac{1}{2}$. Modul, und der Krantz $1\frac{1}{4}$. Modul bekommt; und iſt 31. Partes, oder 1. Modul 13. p. ausgeladen / vid. Tab. 22. In der Corinthiſchen Tab 31. und in der Römiſchen Ordnung Tab. 37. hat es 5. Modul, davon $1\frac{1}{2}$. Modul zum Unter-Balcken / $1\frac{1}{2}$. zum Borten und 2. Modul zum Krantz kommen : ſelbiges iſt in der Corinthiſchen Ordnung 2. Modul, 2. Part. und in der der Römiſchen Ordnung 2. Modul ausgeladen.

VIII.

Von denen Säulen-Stellungen.

DJe Toſcaniſche Säule Tab. 11. hat mit ihrem Fuß und Knauff 14. Mod. und das Gebälcke 3½. Mod. macht zuſammen 17½. Modul.

Die Doriſche Säule Tab. 18. hat mit ihrem Fuß und Knauff 16. Mod. und das Gebälcke 4. Mod. macht 20. Modul. Die Joniſche Säule Tab. 26. hat 18. Mod. und das Gebälcke 4½. Mod. macht 22½. Modul. Die Corinthiſche Tab. 32. und die Römiſche Säule / Tab. 39. haben 20. Modul, und das Gebälcke 5. Mod. macht 25. Modul zu ihrer gantzen Höhe.

IX.

Von denen Bogen-Stellungen ohne Säulen-Stühle.

ES wird die Höhe / wie oben / durch alle 5. Ordnungen / in 5. gleiche Theile getheilet; davon ein ſolcher Theil zu dem Gebälcke / und die übrigen vier zu der Säule kommen; welche wiederum / wie bey denen Säulen ohne Säulen-Stuhl gemeldet / in ihre Mod. und Part. zur Ausarbeitung der Glieder getheilet worden. Die gemeineſte Regul zu den Bögen iſt / daß man ihr Oeffnung noch einmal ſo hoch als breit mache; wiewol man ſie auch um $\frac{1}{12}$tel / oder auch was höher / aber nicht wol niedriger als ihre doppelte Breite austräget / machen kan. Alſo ſind in der Toſcaniſchen Ordnung auf 6½. Mod. der Breite / 13. Modul zur Höhe / vid. Tab. 12. In der Doriſchen Ordnung auf 7. Modul der Breite / 14. Modul zur Höhe / vid. Tab. 19. In der Joniſchen Ordnung auf 8½. Modul der Breite / 17. Modul zur Höhe / vid. Tab. 27. / und in der Corinthiſchen Tab. 33. und Römiſchen

Ord-

Ordnung Tab. 40. auf 9. Mod. zur Breite / 18. Mod. zur Höhe.

X.

Von denen Bogen-Stellungen mit denen Säulen-Stühlen.

Es wird die gegebene Höhe / wie bey denen Säulen mit dem Säulen-Stuhl gemeldet / in 19. Theile getheilet; davon drey Theile zu dem Gebälcke / 4. Theile zu den Säulen-Stuhl / und die übrigen 12. Theile zu der Säule / zusamt dem Fuß und Knauff kommen; welche 12. Theile / wie oben bey der Säule mit Säulen-Stuhl gemeldet / in ihre Mod. und Partes, zu Ausarbeitung der Glieder / getheilet werden.

Die Oeffnung der Bögen hat hier / wie in denen ohne Säulen-Stuhle / doppelte Breite zur Höhe / ausser in der Corinthischen Tab. 34. und Römischen Ordnung Tab. 41. allwo die Höhe 1. Modul höher ist / als die doppelte Breite / um diesen beyden Ordnungen / wegen ihrer Zärtlichkeit / ein schöneres Ansehen zugeben / damit sie desto leichter und lustiger aussehen.

XI.

Von denen Bogen-Pfeilern.

Unter dem Worte Bogen-Pfeiler / wird der gantze Pfeiler verstanden / und wird in denen Bogen-Stellungen ohne Säulen-Stühle / durch alle 5. Ordnungen / 3. Modul breit und 2. Modul dick gemachet: Wiewol man an solche Dicke nicht gebunden ist / sondern sich nach der darauf kommenden Last richten muß. Was aber neben der angebrachten Säule oder Pilastre vorgehet / wird der Neben-Pfeiler genennet / und ist $\frac{1}{2}$. Mod. breit / vid. Tab. 12. 19. 27. 33. und 40. In denen Bogen-Stellungen mit den Säulen-Stühlen / Tab. 13. 28. 34. und 41.

ist der Bogen-Pfeiler durchgehends 4. Modul, und also der Neben-Pfeiler 1. Modul breit: (weil die Säule oder der Pilastre, allezeit unten am Stamme 2. Modul breit gemacht wird) ausser in der Dorischen Ordnung Tab. 20. allwo er / wegen Austheilung der Triglyphen und Metopen / 5. Modul hat / breit gemacht werden müssen / und also der Neben-Pfeiler $1\frac{1}{2}$. Modul breit ist.

XII.

Von denen Kämpffern.

DEr Kämpffer ist eine Verzierung des Neben-Pfeilers / so an einer jeden Ordnung / schlechter oder reicher mit Gliedern verzieret wird / darauf die Niederlage des Bogens aufsteht. Er bekommt durch alle fünff Ordnungen 1. Modul zur Höhe / und in der Toscanischen Ordnung Tab. 12. bekommet er $\frac{1}{4}$. Modul / in denen übrigen vier Ordnungen aber $\frac{1}{7}$. zur Ausladung. Darum auch die Säule / so viel der Kämpffer vorspringt / durch alle fünff Ordnungen / über ihre Helffte ausser der Wand muß gesetzet werden / damit der herum-lauffende Kämpffer nicht über die Helffte der Säule vorsteche / und solcher alle Annehmlichkeit benehme. Tab. 42. sind sie groß verzeichnet / um die Höhe und Ausladung der Glieder desto besser zu erkennen.

XIII.

Von denen Schwib-Bögen.

DEr Schwib-Bogen hat in der Toscanisch- und Dorischen Ordnung / eben die Glieder des Kämpffers; In der Jonischen / Corinthisch- und Römischen Ordnung weicht Vignola davon ab / welcher Freyheit sich auch ein jeder gebrauchen kan / wenn er nur die Glieder geschickt anzubringen weiß / Besiehe Tab. 42.

XIV. Von

XIV.

Von denen Pilastris oder Wand-Pfeilern.

DJe Pilasters, so offtmals hinter die Säule gesetzet werden/ oder auch alleine stehen/ werden/ so ein Kämpffer herum läufft/ gleichwie bey der Wand-Säule/ um so viel Part als der Kämpffer ausgeladen ist/ ausser der Wand gesetzet/ damit der herumlauffende Kämpffer/ nicht vor denen Pilasters vorspringe/ welches sonst eben so übel heraus kommen würde/ als wenn der Kämpffer über das/ was die Säule über ihre Helffte ausser der Wand stehet/ ausgeladen wäre.

XV.

Von denen Triglyphen oder Drey-Schlitzen.

DJe Triglyphen/ so den Kopff eines Balckens vorstellen/ und allezeit $1\frac{1}{2}$. Modul zur Höhe/ und 1. Modul zur Breite haben müssen; Und die Zwischen-Tieffen oder Metopen/ so $1\frac{1}{2}$. Modul haben/ und also mit dem Borten einen justen Quadrat formiren müssen/ machen/ daß man die Säulen oder Pilasters nicht nach Gefallen setzen kan/ sondern sich an die Triglyphen und Metopen binden muß. Derowegen/ wenn eine Höhe gegeben wird/ woran man die Dorische Ordnung anbringen will/ so muß die Weite der Säule oder Pilastre/ oder auch einer Wand/ woran man die Triglyphe anbringen will/ just ausgetheilet werden/ wie viel man daran anbringen kan/ und wird allezeit mitten über einer Säule oder Pilastre, eine Triglyphe angebracht; so siehet man alsdenn/ wie viel man noch Spatium hat/ und wie viel Triglyphen noch angebracht werden können.

Als zum Exempel: In der Doriſchen Säulen-Stellung Tab. 18. iſt das Spatium von einer Säule zur andern $5\frac{1}{2}$. Mod. und von dem Centro der Säule angerechnet $7\frac{1}{2}$. Modul, kommen alſo dahin 3. Triglyphen mit ihren Metopen. In der Bogen-Stellung ohne Säulen-Stuhle / Tab. 19. iſt das Spatium von einem Neben-Pfeiler zum andern / 7. Mod. und von dem Centro der Säule angerechnet / 10. Mod. kommen alſo dahin 4. Triglyphen mit ihren Metopen. In der Bogen-Stellung mit den Säulen-Stühlen / Tab. 22. iſt das Spatium von einem Neben-Pfeiler zum andern / oder die Oeffnung 10. Mod. und von dem Centro angerechnet / 15. Modul, kommen alſo dahin 6. Triglyphen mit ihren Metopen; Als zum Exempel: 6. Triglyphen / eine jede zu einem Mod. breit / machet 6. Modul, und 6. Metopen / eine jede zu $1\frac{1}{2}$. Modul breit / macht 9. Modul; nun macht 6. und 9. nach Adams Riſen Rechen-Buch 15. Modul.

XVI.

Von denen Zahn-Schnitten.

Die Zahn-Schnitte ſollen billig in denen letzten 4. Ordnungen / ſowol als die Triglyphen in der Doriſchen / und die Sparren-Köpffe in der Corinthiſchen Ordnung ihre juſte Austheilung haben / und zwiſchen denen Säulen accurat mit ihren Lücken zutreffen. Dieſes hat Vignola durch alle 4. Ordnungen / worbey dieſelbe angebracht worden / auſſer in der Joniſchen Säulen- und Bogen-Stellung ohne Säulen-Stuhle in acht genoñen; welches aber / ſo viel ich obſerviret / von denen Künſtlern und Handwerckern / ſo nach der Architectur arbeiten ſollen / nicht allerdings / inſonderheit von denen Herren Mahlern und Tiſchlern beobachtet wird / als welche dieſelbe nur nach ihren Gefallen austheilen / es mag nun entweder der Zahn oder die Lücke / über dem Centro der angebrachten Säule oder Pilaſtre juſt zutreffen / oder nicht. Weßwegen ich um beſſerer Deutlichkeit und künfftiger Obſervanz willen /

len / auf der Tab. 6. und 7. durch alle 4. Ordnungen / in welchen die Zähne angebracht worden / das Spatium von einer Säule zur andern (versteht sich von dem Centro der Achse / oder Säule an/) ausgerechnet / um zu erweisen / daß nicht allein allezeit / sowol die Zähne als die Lücken / über der Achse der Säule / sondern auch die übrigen / wo sie recht ausgetheilet werden / just zutreffen können: Auch zugleich dabey die Triglyphen und Spa ren-Köpffe angemercket. Als zum Exempel in der Dorischen Ordnung hat die Säulen-Stellung Tab. 18. zur gantzen Zwischen-Weite / $5\frac{1}{2}$. Modul, und also vom Centro der Säule angerechnet / $7\frac{1}{2}$. Modul die $7\frac{1}{2}$. Modul mit 12. zu Partes gemacht / kommen 90. Partes. Nun hat der Zahn 2. Partes zur Breite / und die Helffte / als 1. Partes zur Lücke: kommen also in das Spatium $7\frac{1}{2}$. Modul oder 90. Partes 30. Zähne à 2. Partes macht 60. Partes und 30. Lücken à 1. Partes macht 30. Partes, ist zusammen 90. Partes, und kommen 3. Triglyphen. In der Bogen-Stellung ohne Säulen-Stühle / Tab. 19. ist das Spatium 10. Modul oder 120. Partes kommen 40. Zähne / 40. Lücken / und 4. Triglyphen. In der Bogen-Stellung mit den Säulen-Stühlen / Tab. 20. ist das Spatium 15. Modul oder 180. Partes kommen 60. Zähne / 60. Lücken / und 6. Triglyphen.

In der Jonischen Ordnung / hat die Säulen-Stellung zur Zwischen-Weite / $4\frac{1}{2}$. Modul, und vom Centro der Säule angerechnet / 6. Modul oder 117. Partes, weil der Modul allhier mit 18. zu Partes gemacht wird; Wenn man aber noch 3. Partes darzu thut / daß die Zwischen-Weite $6\frac{1}{2}$. Modul bekommt / so kommen just 20. Zähne à 4. Partes und 20. Lücken à 2. Partes. Oder daß man das Spatium bey $6\frac{1}{2}$. Modul lässet / selbiges aber hernach / an statt seiner 120. Partes eintheile / wie hier geschehen in Tab. 26. allwo zwar das Spatium in seiner Breite von $6\frac{1}{2}$. Modul verbleibt / aber dennoch 20. Zähne und 20. Lücken / von einem Centro oder Achse der Säule bis zum andern / angebracht worden sind.

In der Bogen-Stellung ohne Säulen-Stühle / ist das Spatium $11\frac{1}{2}$. Modul oder 207. Partes, und fehlen also wiederum drey Partes zu richtiger Austheilung der Zähne; darum verfähret

man wie bey der Säulen-Stellung/ und macht aus den 207. Partes andere 210. Partes, damit just wiederum 35. Zähne und 35. Lücken heraus kommen / vid. Tab. 27. In der Bogen-Stellung mit dem Säulen-Stühlen Tab. 28. kommen 15. Mod. oder 270. Partes, und also just 45. Zähne und 45. Lücken.

In der Corinthischen Ordnung hat die Säulen-Stellung Tab. 32. zur Zwischen-Weite 6$\frac{1}{2}$. Modul oder 120. Partes kommen just 20. Zähne à 4. Partes und 20. Lücken à 2. Partes breit/ und fünff Sparren-Köpffe. In der Bogen-Stellung ohne Säulen-Stühle Tab. 33. ist das Spatium 12. Modul, oder 216. Partes kommen 36. Zähne/ 36. Lücken / und 9. Sparren-Köpffe. In der Bogen-Stellung mit den Säulen-Stühlen Tab. 34. ist das Spatium 16. Modul oder 288. Partes kommen 48. Zähne / 48. Lücken/ und 12. Sparren-Köpffe.

In der Römischen Ordnung hat die Säulen-Stellung Tab. 39. zur Zwischen-Weite/ wie in der Corinthischen Ordnung/ 6$\frac{1}{2}$. Modul oder 120. Partes, aber der Zahn ist 6. Partes breit/ und die Lücke 2. Partes, kommen also nur 15. Zähn und 15. Lücken.

In der Bogen-Stellung ohne Säulen-Stühle Tab. 40. ist das Spatium 12. Modul, oder 216. Partes kommen 27. Zähne/ und 27. Lücken. In der Bogen-Stellung mit den Säulen-Stühlen / Tab. 41. ist das Spatium 16. Modul, oder 288. Partes kommen 36. Zähne und 36. Lücken.

In der Jonischen Ordnung ist Tab. 23. das Capiteel so wohl wie es von vornen mit gehörigem Grund-Risse/ als auch wie es auf der Seiten anzusehen / so deutlich verzeichnet/ daß es weitläufftiger zu beschreiben / nicht wird nöthig seyn. Dahero nur noch melden will.

XVII. Wie

XVII.

Wie die Schnecken nach des Vignola und Goldmanns Manier aufzureiſſen ſind.

DEs Vignola ſeine Tab. 24. wird alſo gemacht: Erſtlich / ziehet man eine Bley-rechte Linie AB. auf einen Modul weit von der Axe der Säule / welche mitten durch die Schnecke gehet / und Cathede genennet wird; Alsdenn theilet man die Linie AB. in 16. gleiche Theile / davon kommen 8. Theile über das Auge / als AC., und 6. Theile unter daſſelbe / als DB. bleiben 2. Theile / als CD. vor das Auge. Mitten durch das Auge wird eine Linie, welche die Linie AB. zu rechten Winckeln ſchneidet / gezogen / als EF., hernach theilet man das Auge in 12. Theile / wie in der Figur zu ſehen; Alsdenn ſetzet man den einen Fuß des Zirckels in 1. und und ziehet den Bogen a b. Zweytens ſetzet man ihn in 2. / und ziehet den Bogen b c. Drittens in 3. / und ziehet den Bogen c d. Vierdtens in 4. / und ziehet den Bogen d e. Ferner ſetzet man den Zirckel in 5. und ziehet den Bogen e f., und verfähret alſo darmit durch alle 12. Puncte.

Der Saum / der Schnecke nun / welcher 1. Partes hoch iſt / kan leichtlich gezogen werden / wenn man unter einem jeden vorher gemeldtem Centro, den vierdten Theil hineinwärts nimmt / wie aus der Figur A. bey 1. deutlich zu erſehen / und aus denen dadurch erhaltenen 12. neuen Puncten / wie zuvor gewieſen worden / die innere Circumvolution geriſſen wird.

Des Goldmanns ſeine / Tab. 25. wird alſo gemacht:

THeilet das Auge der Schnecke / deſſen Diameter, wie zuvor / 2. Theile von dem Modul hält / in vier gleiche Theile durch die Durch-Meſſer AB. und DE. Hernach nehmet auf AB. die Puncte 1. 4. alſo daß das AB. dadurch in 4. gleiche Theile getheilet wird.

Auf der Linie 1. 4. beschreibet ein Quadrat 1. 2. 3. 4. / und ziehet aus dem Centro Linien, in die zwey Ecken 2. und 3. Folgends theilet die Linie 1. 4. in 6. gleiche Theile durch die Puncten 5. 9. c. 12. 8. und ziehet aus diesen Puncten Parallel-Linien mit 1. 2. oder 3. 4. biß sie an die Diagonalen C. 2. und C. 3. anstossen / welche Anstossungs-Puncten 6. 7. und 10 11. auch zusammen gezogen werden. Also haben wir die 12. Mittel-Puncten zu der Schnecken-Linie, welche also gezogen wird. Setzet den Circul in 1. / und machet ihn auf biß an das gesetzte Ober-Theil der Schnecke F., und ziehet den Quadranten F G. Hernach aus dem Puncte 2. / als dem Centro, mit der Weite 2. G. den Quadranten G. H. und so fortan / biß ihr durch alle 12. Puncte gegangen seyd / so ist die Voluta fertig. NB. Von F., wo die Voluta angeht / biß ins Centrum des Auges / sind wieder 9. p., und von E. nach H. 7. p. zusammen 16. Partes, daß also (weil 2. Partes zu dem Auge kommen /) 8. Partes über dem Auge / und 6. Partes unter demselben bleiben.

Die Mittel-Puncte zu dem inneren Umzuge findet man also: Suchet eine Linie, die sich gegen C. 1. verhalte / wie A. S. gegen A. F. welches auf solche Weise geschiehet: Machet einen Triangul nach Belieben / daran die Seite a f. so groß sey / als A. F. und die andere f. u. gleich der Linie C. 1. in Auge der Voluta. Auf der Seiten a. f. nehmet ein Stücke ab f. s. so groß als F. S. und ziehet aus s. die Linie s. t. Parallel mit f. u., so wird diese Linie die 4te proportionirliche seyn / die gesuchet wird. Diese wird beyderseits aus C. auf die Linie A. B. getragen / und auch beyderseits in drey Theile getheilet. Aus diesen Puncten werden wiederum mit 1 2. Parallel-Linien gezogen / biß an die Diagonal-Linien, so kommen wiederum / wie vor / 3. Quadrata, aus denen nach oben beschriebener Ordnung die innere Voluta gezogen wird. NB. Der Triangul Sign. ♂. gehöret zu der Voluta, der andere Sign. ☿ zu dem Auge / welches groß gezeichnet worden / um die Theilung besser zu erkennen.

XVIII. Von

XVIII.

Von dem Corinthiſch- und Römiſchen Knauffe.

AN dem Corinthiſchen Knauffe Tab. 30. iſt die Diagonal-Linie R, Q. 4. Modul. Aus R. R. 4. wird ein gleichſeitiger Triangul gemacht / welcher ſich ſchneidet / als hier in R., und das Centrum iſt zur Schweiffung des Deckels oder der Tafel ; Die Ecke oder das Horn der Platte hat 4. Partes, in dem Römiſchen Tab. 36. aber 6. Partes. Sonſten hat die Diagonal H. I. ebenfalls 4. Modul, und wird durch einen gleich-ſeitigen Triangul das Centrum, als hier K. zur Schweiffung der Tafel gefunden / das übrige iſt aus der Figur ſchon deutlicher genug zu erſehen / alſo daß es weitläufftiger zu beſchreiben unnöthig ſeyn wird.

XIX.

Von denen Sparren-Köpffen.

DEr Sparren-Kopff wird von Vignola nur in der Corinthiſchen Ordnung gebraucht / und hat / wie in dem Riſſe Tab. 31. deutlicher zu erſehen / 6. Partes zur Höhe / 8. Partes zur Breite / und ſeine doppelte Breite / als 16. Partes zu ſeiner Zwiſchen-Tieffe oder Metope; und ſpringet derſelbe noch eines ſo weit als er vornen breit iſt / das iſt 16. Partes vor. Man iſt hier in Setzung der Säulen / an die juſte Austheilung der Sparren-Köpffe / eben ſowol / als in der Doriſchen Ordnung an die Triglyphen gebunden. Darum / alles dasjenige / was allda bey denen Triglyphen weitläufftig gemeldet iſt / auch allhier auf die Sparren-Köpffen gezogen werden kan.

In der Corinthiſchen Säulen-Stellung Tab 32. iſt das Spatium von einer Säule zur andern 4½. Mod. und von dem Centro der Säule angerechnet / 6½. Mod. oder 120. Partes kommen alſo

fünff Sparren-Köpffe / und 5. Metopen; Denn 5. mahl 8. ist 40. / und 5. mahl 16. ist 80. / macht 120. Partes oder 6½. Modul. In der Bogenstellung ohne Säulen-Stühle / Tab. 33. ist das Spatium von einem Neben-Pfeiler zum andern / 9. Modul, und von dem Centro an gerechnet / 12. Modul kommen 9. Sparren-Köpffe und 9. Metopen.

In der Bogen-Stellung mit den Säulen-Stühlen Tab. 34. ist das Spatium von einem Neben-Pfeiler zum andern / 12. Modul, und von dem Centro an gerechnet 16. Modul kommen also 12. Sparren-Köpffe / und eben so viel Metopen.

XX.

Von Verdünnung der Säulen.

MAn verdünnet die Säulen auf unterschiedene Arten / davon ich aber nur / die beyden beschreiben will / so Daviler, auf dem 110. Blat in der teutschen Edition des Herrn Sturms / an die Hand gegeben. Die erste Manier Tab. 46. Fig. 1. wird also gemacht.

Wenn die Höhe der Säule und deren Dicke gezeichnet sind / wie auch / um wie viel dieselbe / von dem dritten Theil A A. biß zu oberst in C. verdünnet wird / so beschreibet man an dem Orte / wo die Verdünnung angehen soll / auf den Durch-Messer der Säule A A. einen halben Circul. Dann lässet man auf diesen Diameter, zu oberst von dem verdünnten Stamme C. die bleyrechte Linie herab fallen / und theilet die Circul-Stücke so zwischen diesen Perpendicul, und das äusserste des Diametri A. fallen / in so viel gleiche Theile als man will. In eben so viel gleiche Theil werden auch die obern zwey Drittheile getheilet / als hier in sechs Theile / und durch diese Puncte werden bleyrechte Linien durch die Axin B B. gezogen. Wenn man hierauf biß an diese Quer-Linien E. C. aus denen ausgetheilten Puncten deßhalben Circuls / mit der Axe Parallel-Linien ziehet / in der Ordnung wie die Figur 1. weiset / so schneiden sich die Puncten in F. ab / durch welche der Zug des

Stam-

Stammes gehen muß. Diese Art kan man bey der Toscanisch- und Dorischen Ordnung gebrauchen.

Die andere Art geschiehet auf folgende Weise Tab. 46. Fig. 2. Wann die Höhe der Säule / samt deren Dicke und obersten Verdünnung / verzeichnet sind / so theilet man die Höhe A. A. in 3. Theile / und nimmt auf den ersten Drittheil B. den halben Diameter B. C., und träget ihn von der Verdünnung D. auf die Axe A. A. Wo er sich in E. durchschneidet / wird eine Linie von D. durch E. nach verlangter Grösse gezogen / und aus dem Drittheil B. eine bleyrechte Linie durch die Axe A. A. biß sie sich in F. durchschneidet. Alsdenn theilet man die obersten zwey Drittel der Axe A. B. in so viel Theile als man will / als hier in 8. Theile / und ziehet von F. nach 1. G. 2. G. 3. G. und sofort blinde Linien. Ferner nimmt man den halben Diameter B. C., und trägt ihn von 1. nach G. von 2. nach G. und so ferner / so schneiden sich die Puncte ab / durch welche der Zug des Stammes gehen muß; und wie man oberwärts verfahren / so verfähret man auch unterwärts / wie aus der Figur klärlich zu sehen / damit eine geschickte Bauchung heraus komme. Und diese Art kan an der Jonischen / Corinthischen und Römischen Ordnung gebraucht werden.

XXI.

Von gewundenen Säulen.

Die erste Manier: Wenn die Höhe der Säule samt deren unterster Stärcke und öberster Verdünnung verzeichnet ist / so theilet man die Höhe in 24. Theile. Alsdann nimmt man einen solchen Theil / und setzet ihn von a. nach b., setzet den einen Fuß des Zirckels in b., und ziehet den Bogen c. d. / setzet den Zirckel in c., und ziehet den Bogen f. g. c., und verfähret damit biß an den letzten obersten und untersten Theil / welche wiederum in die Helffte getheilet werden / die kleine Windung zu bekommen; eine solche Helffte wird von i. nach h. gesetzet / und aus h. den Bogen k. l. gezogen; Wie solches alles deutlich aus der Figur 1. Tab. 47. zu sehen.

Die

Die andere Manier: Wenn die Höhe der Säule samt deren unterster Stärcke und oberster Verdünnung verzeichnet ist/ so reisset man von m. nach n. eine blinde Linie. Hernach trägt man das Spatium m. o. von o. nach p. und ziehet p. q., der Basi Parallel. Weiter trägt man das Spatium p. q. nach r., und ziehet die Linie r. s., und also auch mit denen übrigen. Das übrige kan man aus der Figur 2. deutlich ersehen / allwo das unterste Spatium o p. wiederum in die Helffte ist getheilet worden / zur kleinen Windung.

XXII.

Von Ausschnitzung der gewundenen Säulen.

Um zu erweisen/ daß die gewundenen Säulen durch Schnitz-Wercke ein reiches Aussehen bekommen / habe ich vor dienlich erachtet / davon zwey der schönsten Beyspiele vorzustellen.

Pabst Urbanus VIII. hat an der Rotunda das Ertz abnehmen / und daraus Stücke vor das Castel St. Angelo, wie auch die Säulen unter dem Schwebe-Himmel des grossen Altars bey St. Peter giessen lassen / wobey der Cavalier Bernini Bau-Meister gewesen ist. Es tragen über diesem Altare 4. frey-stehende gewundene Säulen den ausgeschnitzten Himmel. Der Durch-Messer von besagten Säulen ist über drey Fuß. Das untere Drittheil ist mit Aushöhlung umwunden. Das übrige ist mit Wein-Reben und Blatt-werck / samt darein gewickelten Kindern ausgeschnitzet / von der Hand des berühmten Holländers Quesnoy. Der Knauff und das Gebälcke sind Römischer Ordnung / und gehet nur der Crantz von einer Säule zu der andern. An statt des Unter-Balckens und Bortens hänget ein Flinter-Werck/ welches unter den Crantz angehänget ist. Die Proportion des Gebälckes verhält sich gegen der Säule zwischen den vierdten und fünfften Theil / und der Säulen-Stuhl / so von Marmor ist/

hält

hält fast den dritten Theil der Säule. Mit einem Worte/ das gantze Werck/ von dem Boden der Kirche biß unter die Spitze des Crantz-Gewölbes/ welches über dem zugespitzten Aufsatze ist/ hält mehr als 16. Klafftern.

Den Pracht der Kirche/ Val de Grace, in Paris/ welche die Königin Anna Austriaca bauen lassen/ zur Vollkommenheit zu bringen/ hat man daselbst um den grossen Altar herum/ 6. Säulen von Marmor gemacht/ welche denen zu St. Peter ähnlich sind. Diese Säulen sind auch den dritten Theil mit Aushölung gezieret/ und noch stärcker gewunden/ als es Vignola zu machen pfleget. Der Säulen-Stuhl ist Corinthisch/ ohngefehr dem dritten Theil der Säule hoch/ die Basis ist Attisch/ und der Knauff Römisch. Die Säulen-Dicke beträget etwas mehr als 2. Fuß/ der Knauff ist mit Lorbeer-Blättern gezieret/ an dem Stamme sind Lorbeer- Palm- und Granaten-Zweige.

Der Unter-Balcken ist Römisch/ und der Crantz Corinthisch mit Sparren-Köpffen. Das gantze Gebälcke hält den fünfften Theil der Säule. Sie stehen in einem Zirckul herum/ und hat jedwede ihr Gebälcke/ welches mit grossen Palm- und Laubbündeln zusammen gehänget ist.

XXIII.

Ein Gebälcke zu Krönung der Mauren.

DJeses Gebälcke stehet gar schöne im Werck/ wie ich es selbst an vielen Gebäuden erfahren/ da ich es gebraucht/ die Facciaten mit zu zieren.

Ob es nun schon von mir selbst erfunden worden/ so habe ich doch vor dienlich erachtet/ selbiges zu Ende dieses Wercks mit einzubringen/ demjenigen zu Dienste/ der sich desselben etwan bedienen wolte. Seine Verhältnisse gegen die Facciata ist diese: Man theilet die Höhe der Facciata in 11. Theile/ und giebet einen davon zu der Höhe dieses Gebälckes. Die besondern Eintheilungen kan man aus dem Risse abnehmen.

Man pfleget zwar an Gebäuden bloß zur Crönung einen Krantz/ oder ein gantzes Gebälcke zu machen/ aus einer gewissen Ordnung/

davon dann solche Gebäude hernach einen Namen bekommen; Es schicket sich aber besser / wenn man Lust hat / eine neue Crönung zu erfinden / daß man solches bey dieser Gelegenheit thue. Aus dergleichen Wercke kan man genau von dem Geiste des Bau-Meisters judiciren / weil man ohne Ende was neues erfinden kan / wie man an denen meisten Gebäuden in Rom / und an vielen andern Orten zu ersehen hat. Es muß aber dergleichen Gebälcke oben die Proportion haben / als wenn eine gantze Ordnung durch das gantze Gebäude gehend / da stünde. Es ist derohalben vor einen grossen Mißbrauch zu halten / wenn der Krantz / welcher ein Geschoß abscheidet / eine grössere Ausladung hat / als der / so das gantze Gebäude krönet; welches doch bey unserer Zeit sehr eingeführet worden. Wenn endlich eine Ordnung fast durch die gantze Vor-Wand gehet / und nur oben ein halbes Geschoß darüber gesetzet wird / so kan das Gebälcke der Ordnung weiter ausgeladen werden / als die oberste Krönung. Welches sich weit besser schicket / als wenn man an der Mitte / oder an den Ecken der Gebäude / Pavillons unterscheiden will / wie an den Flügeln des Schlosses zu Verfailles geschehen. Das Gebälcke / welches Vignola hier angibt / ist mit gutem Verstande zusammen gesetzt. Es ist ein Mengsel der Corinthisch- und Dorischen Ordnung. Er bekennet / daß er es mit gutem Succes an verschiedenen Orten angebracht. Die Breite des Dreyschlitzes / der wie ein Krackstein formiret / und nur mit zweyen Einschnitten gezieret ist / hat eben die Maas / als die Sparren-Köpffe. Der Unter-Balcken hat die Gestalt eines Dorischen Kämpffers / seine Höhe beträgt einen Modul, welcher in 18. Theile eingetheilet ist / aus welchen die übrigen Theile des Gebälckes auch genommen sind.

XXIV.

Von vier Jonischen Gebälcken / als 2. von Antiquen / und 2. von Modernen Bau-Meistern.

Nachdem dasjenige gezeiget worden / was einem Anfänger bey Erlernung der Architectur am nöthigsten ist / so habe vor nicht

undien-

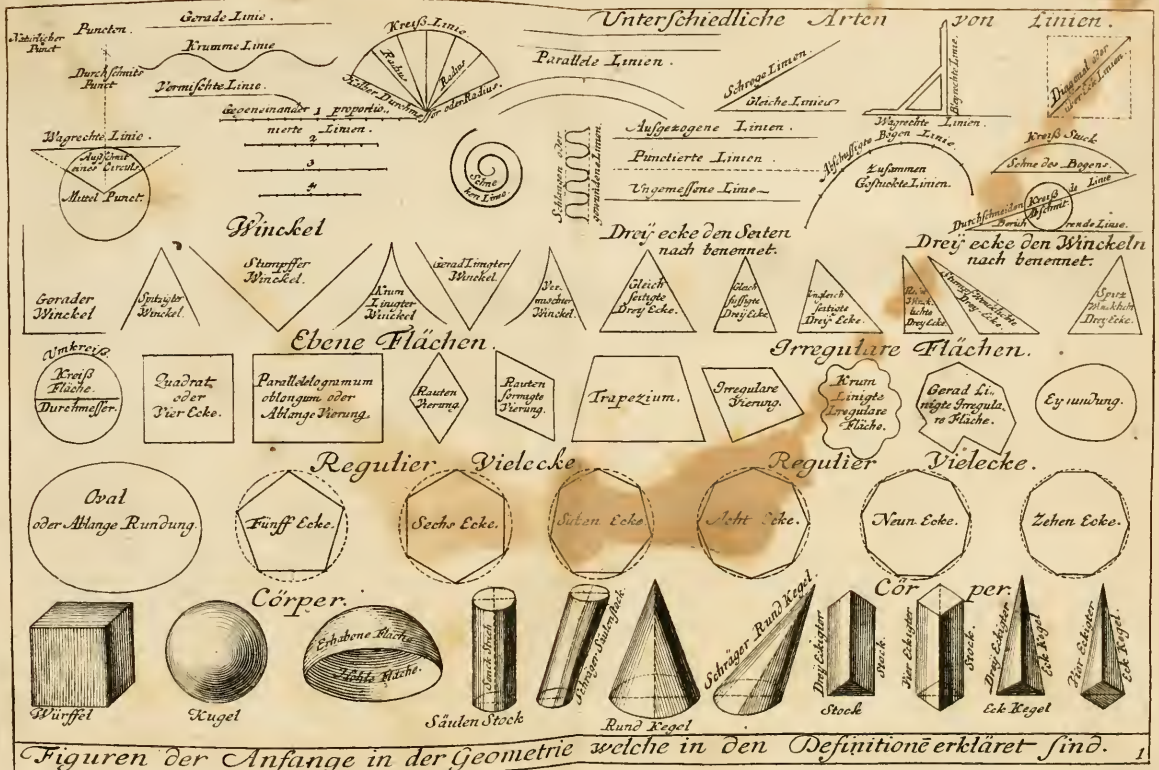
undienlich erachtet / zum Beſchluß die vier Joniſchen Profile, welche Daviler pag. 12. beſchreibet / mit beyzufügen. Und damit es deſto beſſer in die Augen fallen möge / wie unterſchieden die Annehmlichkeit an denen Profilen ſey / ſo habe ich zwey Exempel aus der Antiquität / und zwey von neuen Bau-Meiſtern angeführet / und zwar Joniſchen Gebälckes / als welche Ordnung das Mittel zwiſchen denen ſtarcken und zarten / denen ſchlechten und Rauch gezierten Ordnungen hält; Woraus erwehnter Unterſcheid zur Genüge abzunehmen ſeyn wird.

Ich habe zwey Antiche erwählet / deren das ſchönſte von dem Thermis Diocletianis genommen / und folglich in der Zeit gebauet worden / da die Bau-Kunſt noch in ihrer reineſten Vollkommenheit ſtund. Das andere kömmt von dem Tempel Fortunæ virilis, welches / ſo viel man weiß / noch lange vorhero / und zu Zeiten der Römiſchen Könige verfertiget worden / da die Wiſſenſchafft der Kunſt / die Römiſche Macht nicht wol übertreffen konte / welche dazumal noch in ihrem erſten Wachsthum ſtunde. Ich habe auch zwey Profile, ſo heutiges Tages gemacht worden / mit angebracht / davon das ſchlechteſte von Serlio iſt / der bey weitem den trefflichen Guſto und die anſehnliche Lieblichkeit nicht erlanget hat / die ſich in des Palladio Wercken befindet / von denen das andere genommen iſt. Alſo kan man ſagen / daß dieſe vier Profile eine gantz unterſchiedene Art haben / indem das / ſo von den Thermis Diocletianis genomen / wolgeſtalt und wol verhaltend kan genennet werden; Da hingegen das von Fortuna virili, ſehr unförmlich und miß verhaltende iſt. Des Serlio Profil kommt gantz dürfftig und mager heraus / in Vergleichung gegen Palladio ſeinem / welches anmuthig und von ſchöner Proportion iſt. Um deſto beſſer dieſe Profile zu unterſuchen / wollen wir eines nach dem andern vor uns nehmẽ / und von dem den Anfang machen / ſo aus dem Tempel des Glückes angeführet worden / ohne ein beſonderes Abſehen auf die Ordnung zu haben / zu der es gebraucht worden / weil ſolches hier nichts zur Sache thun kan. Man wird dann befinden / daß die 3. Stücke / von denen es zuſammen geſetzet iſt / ſich gar nicht zuſammen ſchicken; Daß der Borten gar zu klein iſt / indem er kaum $\frac{1}{5}$. des Crantzes / und etwan $\frac{1}{7}$. des Unter-Balckens begreiffet; daß

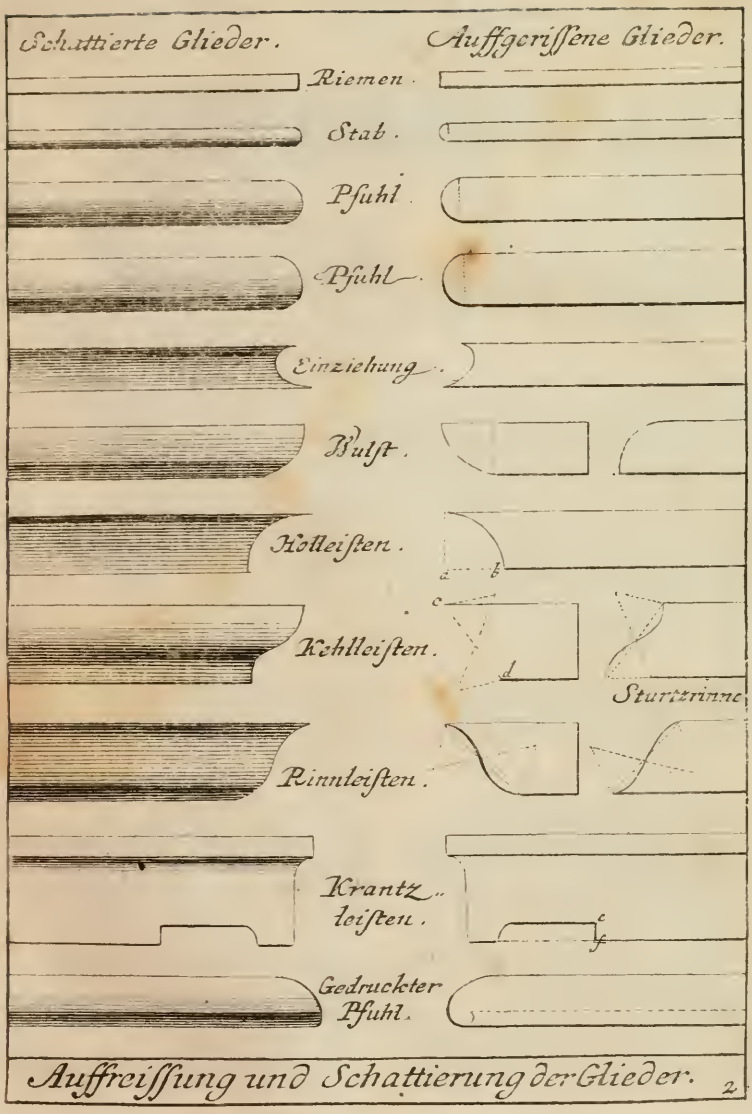
der

der Crantz mehr als die Helffte des Gebälckes einnimmet / daß der Crantz-Leisten nicht einmal die Helffte so hoch ist / als der Rinn-Leisten; daß der Kehl-Leisten der jenen crönet / beynahe so starck ist / als der Crantz-Leisten selber; daß die Zahn-Schnitte beynahe gevierdet sind / und höher als der Crantz-Leisten; daß die drey Streiffen des Unter-Balckens fast einander gleich / und ja so ungeschickt / durch die Abfassung oder Auskehlung der Ecken / von einander abgeschieden sind / als unförmlich mit einem Kehl-Leisten gecrönet / dem der Uberschlag an Grösse gantz gleich ist; Und daß zuletzt der ausgeschnitzte Stab / mitten an denen mittlern Streiffen / gantz ungereimt angebracht worden. Betreffend das andere Gebälcke von denen Diocletianischen Bädern / so ist daran der Architrave etwas höher als der Borten / welcher glatt und bauchicht ist / und der Crantz wiederum etwas höher / als der Unter-Balcken / wie solches billig seyn soll. Der Sprung oder die Ausladung des Crantzes ist der Höhe gleich. Es hat auch Vignola dieses Profil um seiner Schönheit willen / meistens nachgemacht. Ich habe dieses Stücke aus einem raren Kupffer ausgezogen / welches An. 1558. in Antwerpen nach dem Abriß des Sebastian Oya gestochen worden / welches Philippi II. Königs in Spanien Bau-Meister war. Was ferner Serlii Profil anbelanget / so mercket man wol / daß / ob er schon des Vitruvi seiner Lehre gefolget hat / selbiger doch noch gar weit von dem Palladio zurück bleibet / der sich in allem nach denen besten Antiquitäten gerichtet / und hier die Sparren-Köpffe an dem Tempel der Eintracht / und an einer andern Antiquität nahe bey St. Adrian, nachgemacht hat. Aber sein Profil übertrifft die alten noch an Schönheit / da hingehen Serlii Crantz / der nichts höher als der Unter-Balcken ist / gar zu schlecht / so wol nach dem gantzen heraus kommet / als nach allen Theilen / wegen der kleinen Riemlein / die den Crantz gar zu dürfftig machen; denn der Uberschlag über den Rinn-Leisten ist um die Helffte zu klein / sowol als die andern; das Band zu den Zahn-Schnitten / springet gar zu weit über die Breite eines Zahn-Schnittes; zu dem ist dieses ausgeschnitzte Glied / weder gut gecrönet / noch wol unterstützet / weil die Kehl-Leisten gar zu klein sind. Auch ist das Kinn am Crantze gar zu schwach.

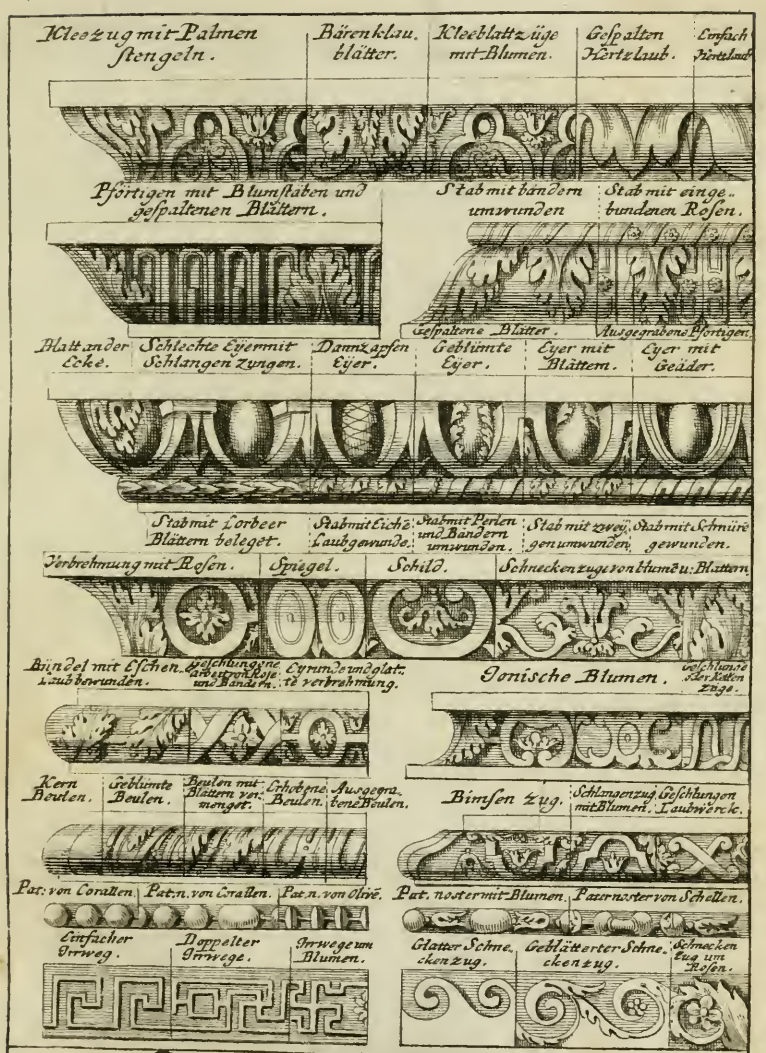
ENDE.



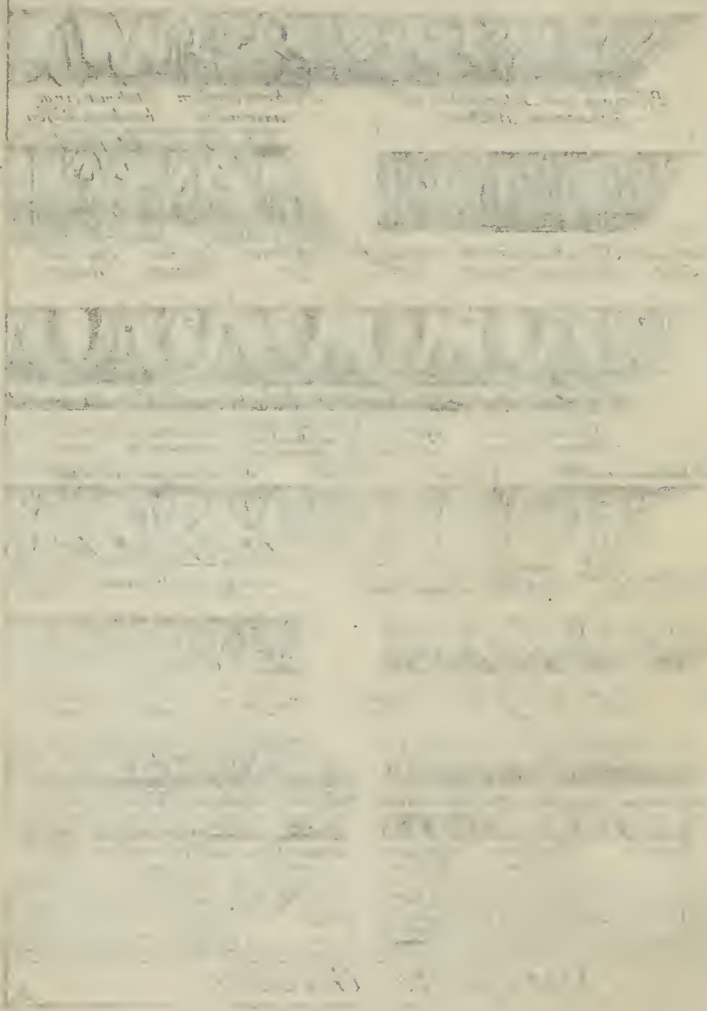
Figuren der Anfange in der Geometrie welche in den Definitionē erkläret sind. 1



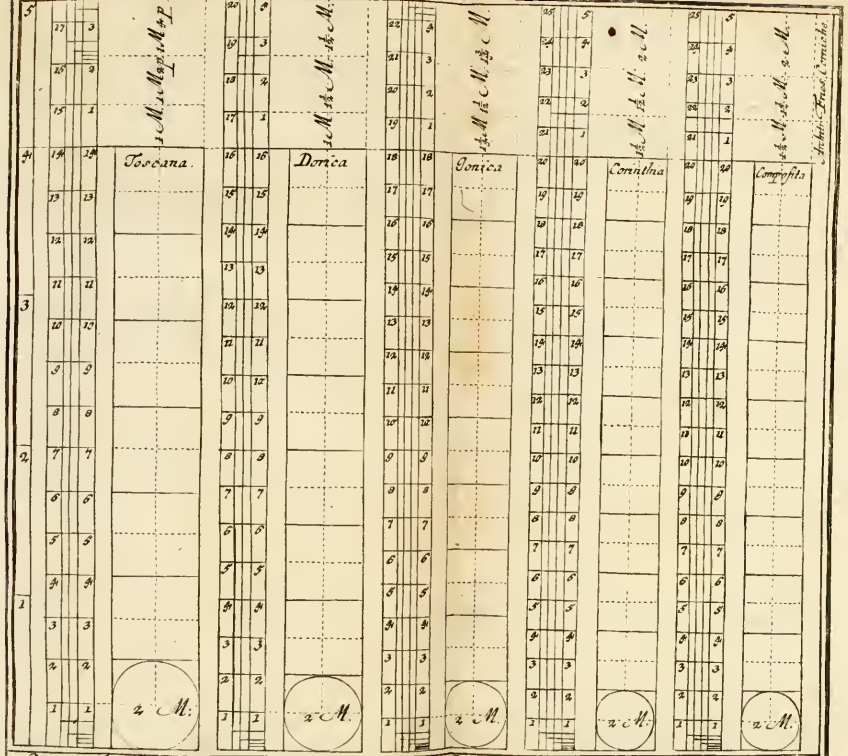
Auffreissung und Schattierung der Glieder. 2



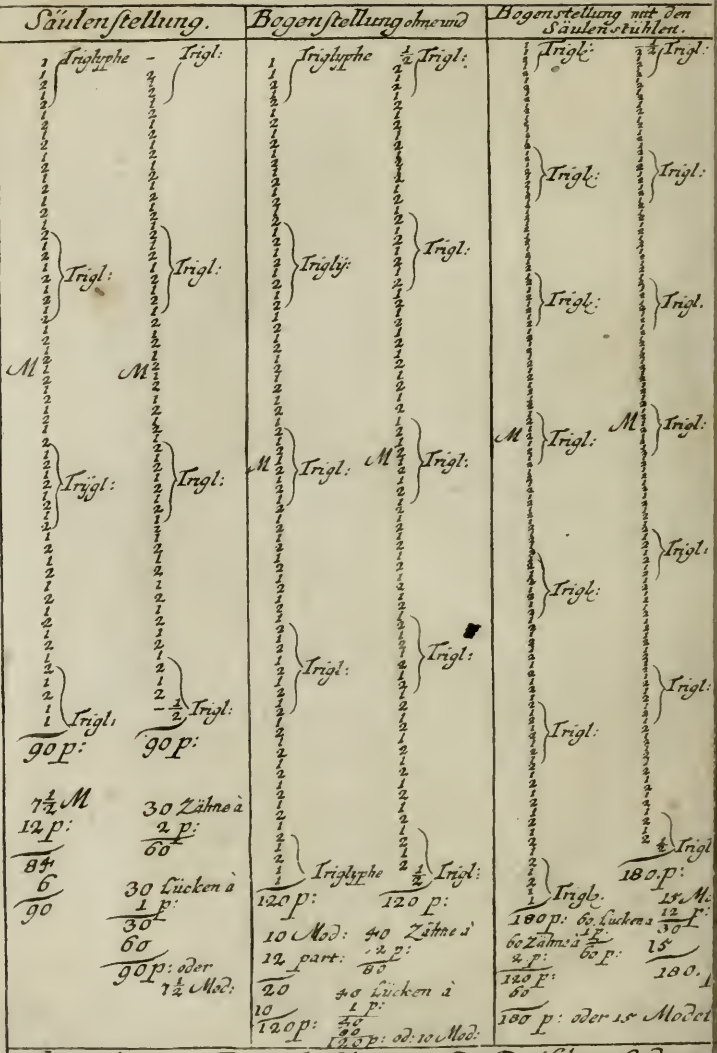
Verzierte Glieder.



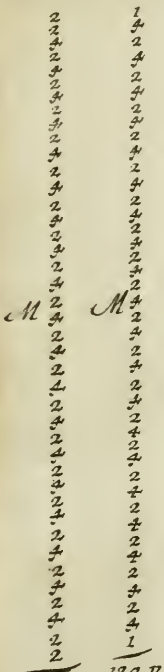
General Regel der 5 Säulen mit dem Gebälcke und Säulenstuhl. 4



General Regel der 5 Säulen mit dem Gebälcke ohne Säulenstuhl. 5


Säulenstellung.
Triglyphe
Trigl:
Trigl:
Trigl:
M
M
Trigl:
Trigl:
Trigl:
90 p:
90 p:
7½ M
12 p:
84
6
90
30 Zähne à 2 p:
60
30 Lücken à 1 p:
30
60
90 p: oder 7½ Mod:
Bogenstellung ohne wird
Triglyphe
½ Trigl:
Triglyphe
Trigl:
M
M
Trigl:
Trigl:
Trigl:
Triglyphe
½ Trigl:
120 p:
120 p:
10 Mod: 40 Zähne à 12 p:
12 part: 80
20
40 Lücken à 1 p:
10 40
120 p: 120 p: od: 10 Mod:
Bogenstellung mit den Säulenstühlen.
Trigl:
½ Trigl:
Trigl:
Trigl:
Trigl:
Trigl:
M
M
Trigl:
Trigl:
Trigl:
Trigl:
Trigl:
½ Trigl
180 p:
Trigl.
15 M.
180 p: 60 Lücken à 1 p:
60 Zähne à 2 p: 60 p:
15
120 p:
60
180.
180 p: oder 15 Modet
Ausrechnung der Zahnschnitte in der Dorischen Ordnung.

Säulenstellung.



120 p:

120 p:

6½ Mod:

18 p:

108

1

117 p:

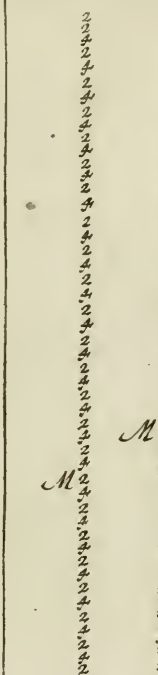
20 Zähne à 4 p. 80 p:

20 Lücken à 2 p: 40

30

120 p: oder 6⅔ Mod.

Bogenstellung ohne und



11½ M 18 p: 88

119

1

120 p:

35 Zähne à 4 p: 140 p.

35 Lücken à 2 p: 70 p.

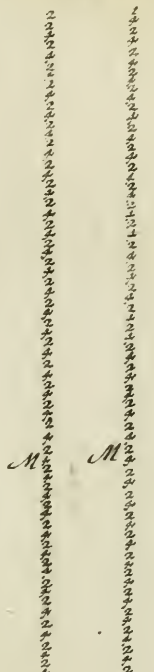
210 p: od: 11⅔ Mod.

140

70

210 p: 210 p: oder 11⅔ Model.

Bogenstellung mit den Säulenstühlen.



45 Zähne à 4

180 p.

45 Lücken à 2

90 p.

270 p:

180

90

270 p. oder 15 Mod:

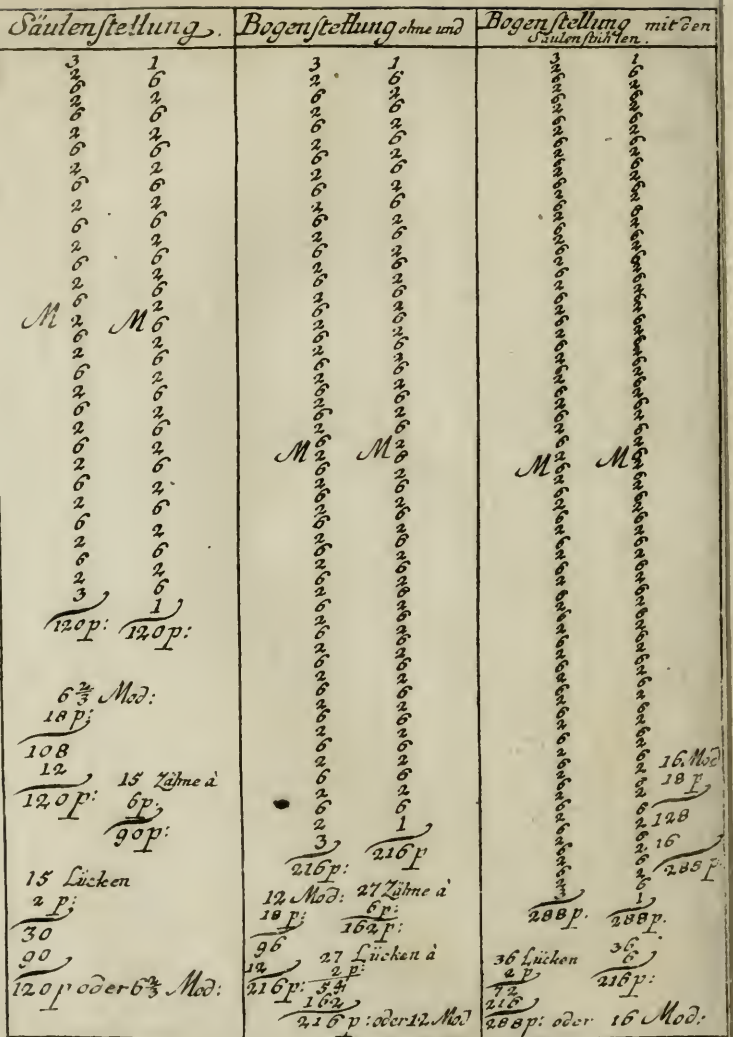
15 Mod: 18 p: 120

270 p: od: 15 Mod:

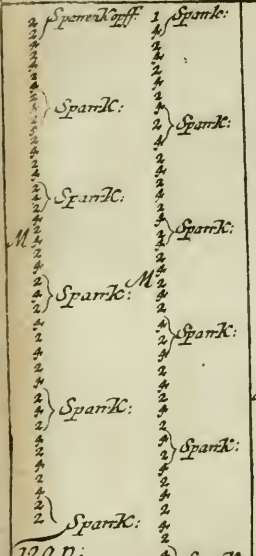
1

270 p:

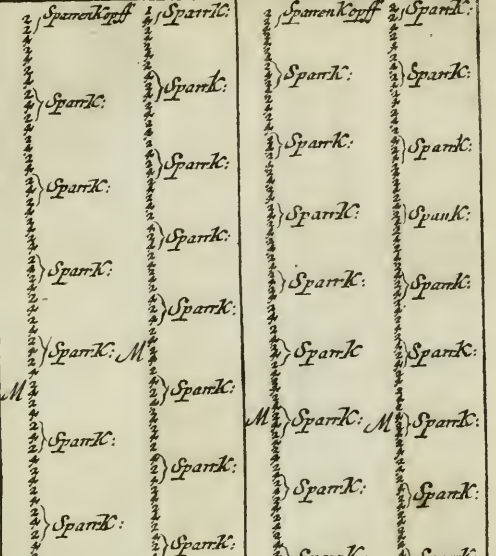
Ausrechnung der Zahnschnitte in der Jonischen Ordnung. 6.


Säulenstellung.
Bogenstellung ohne und
Bogenstellung mit den Säulenstühlen.
M
120 p:
6⅔ Mod:
18 p:
108
12
120 p:
15 Zähne à 6 p:
90 p:
15 Lücken 2 p:
30
90
120 p: oder 6⅔ Mod:
216 p:
12 Mod: 27 Zähne à 6 p:
18 p:
162 p:
96
14
216 p:
27 Lücken à 2 p:
54
162
216 p: oder 12 Mod
288 p:
16 Mod
18 p
128
16
288 p.
36 Lücken 2 p
72
216
288 p: oder 16 Mod:
Ausrechnung der Zahnschnitte in der Römischen Ordnung.

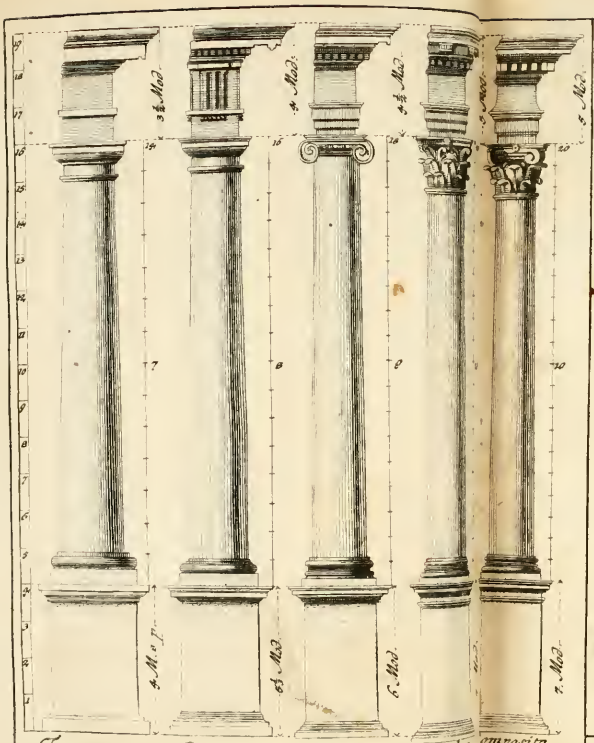
Säulenstellung.



Bogenstellung ohne und mit den Säulenstühlen.



Ausrechnung der Zahnschnitte in der Corinthischen Ordnung.



Die Fünff Ordnungen der Architectur.

Pycnostylos, oder Dick-Säulig.

3 Mod.

Systylos, oder Nahe-Säulig.

4 Mod.

Eustylos, oder Schön-Säulig.

4½ Mod.

Diastylos, oder Weit-Säulig.

6 Mod.

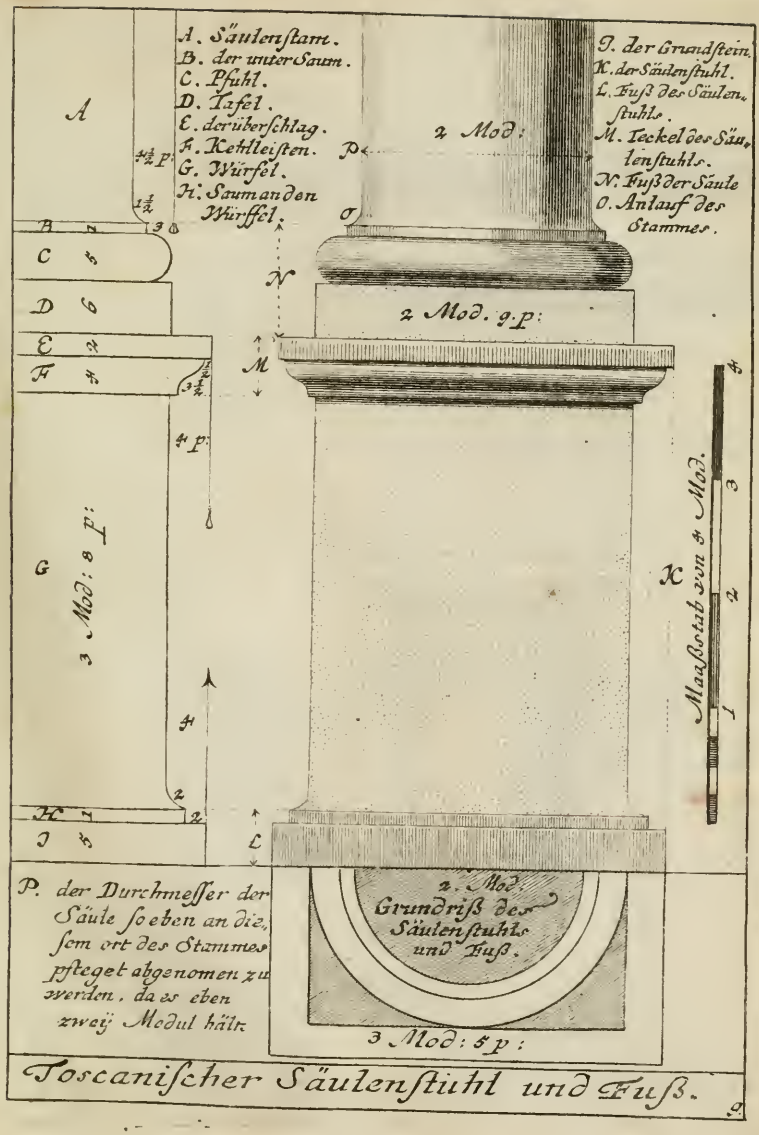
Arcostylos, oder fern-Säulig.

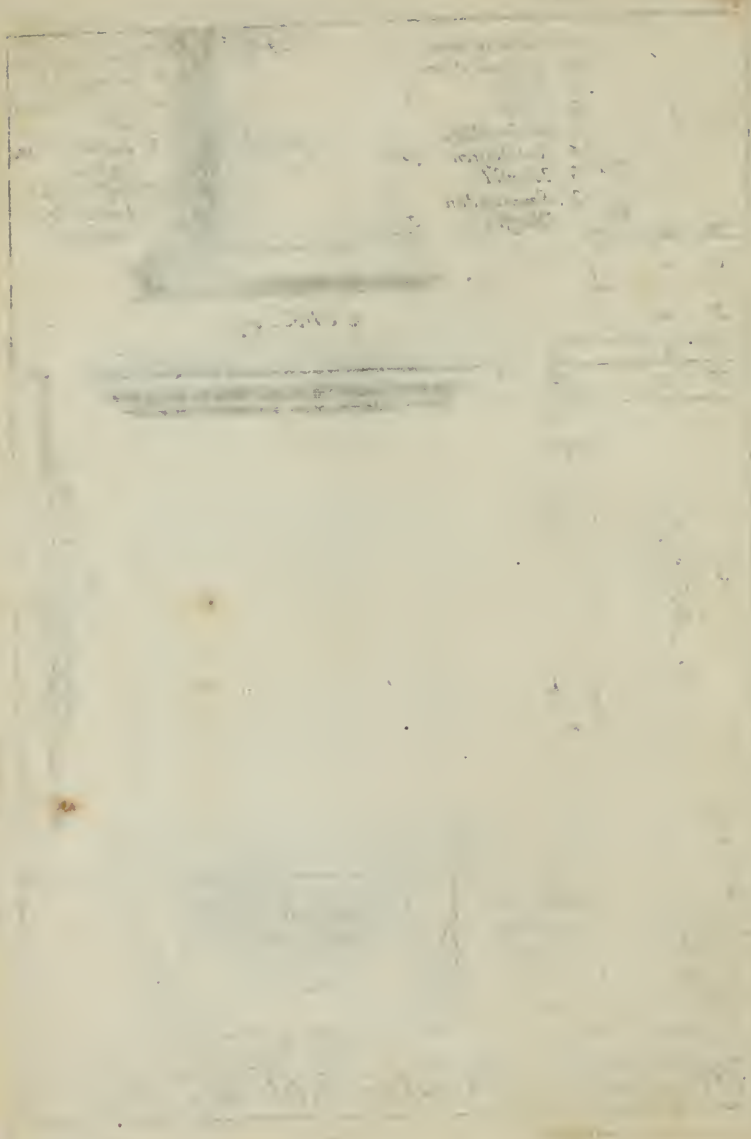
8 Mod.

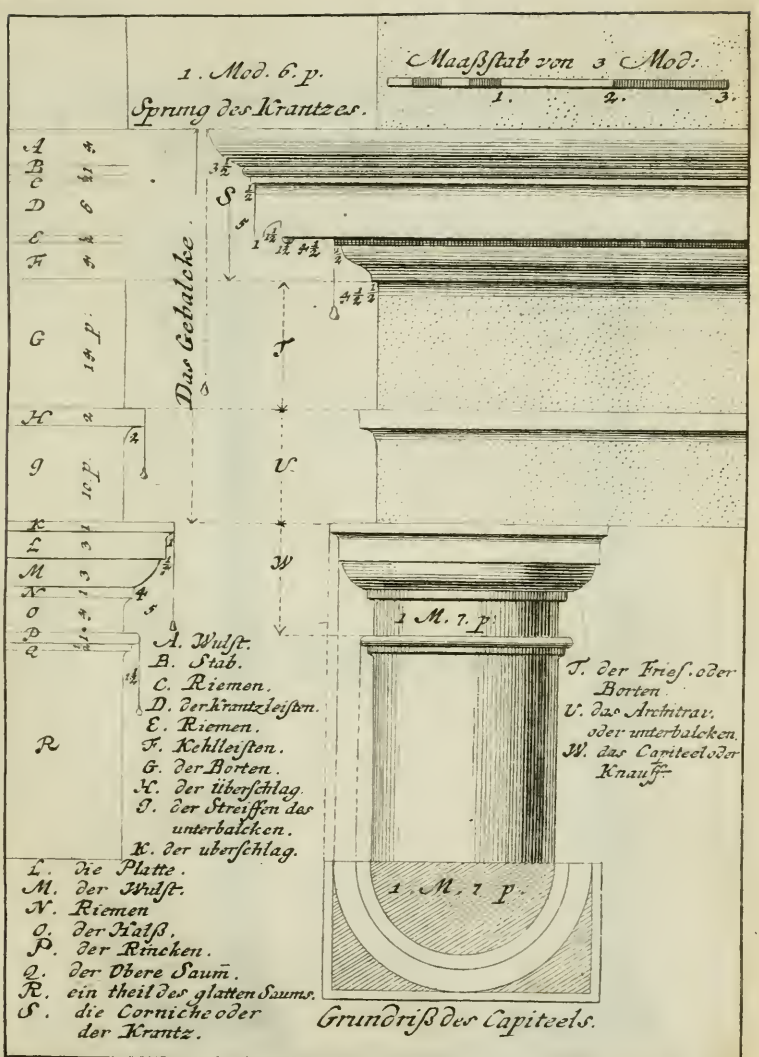
Maaßstab von 10 Mod.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

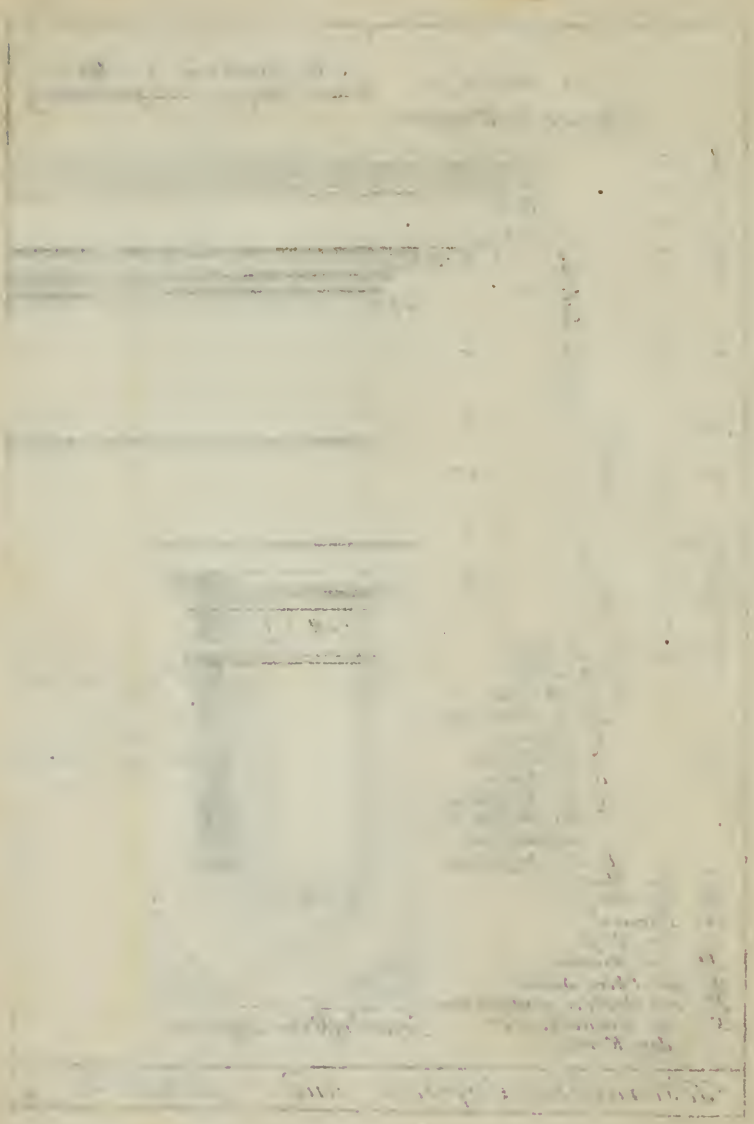
Die Fünfferley Arten der Jonischen weite in Stellung der Säulen nach dem Vitruvio Lib. C. 8.

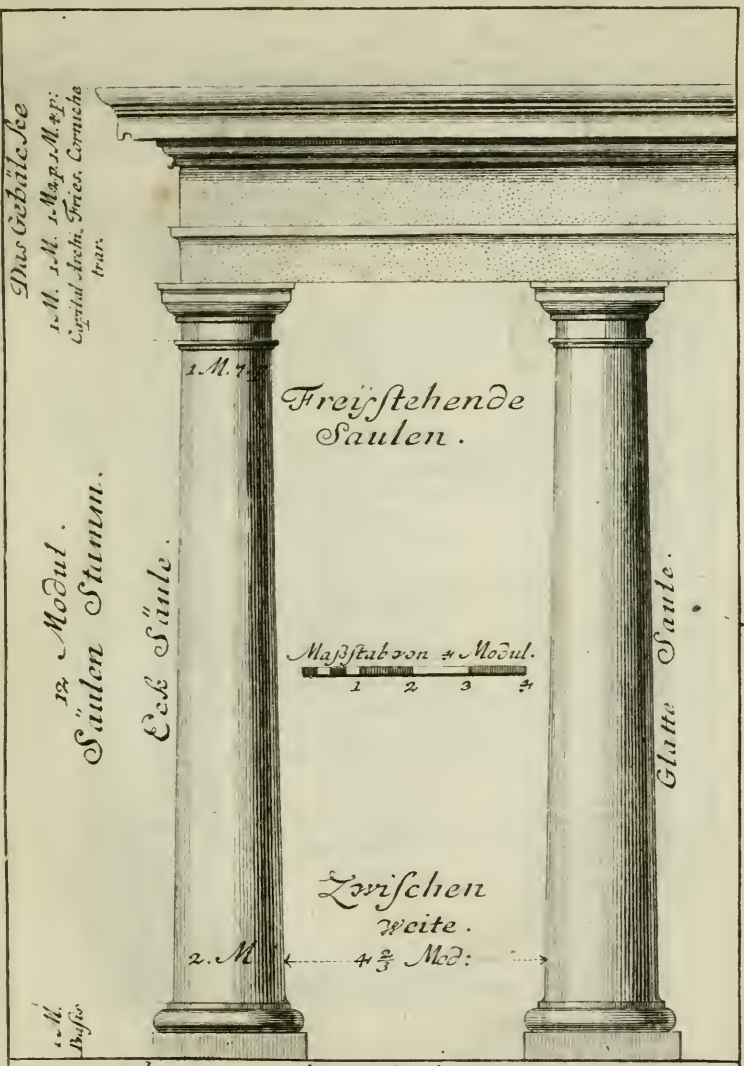

A. Säulenstam.
B. der unter Saum.
C. Pfuhl.
D. Tafel.
E. der überschlag.
F. Kehlleisten.
G. Würfel.
H. Saum an den Würffel.
I. der Grundstein.
K. der Säulenstuhl.
L. Fuß des Säulenstuhls.
M. Teckel des Säulenstuhls.
N. Fuß der Säule
O. Anlauf des Stammes.
P. der Durchmesser der Säule so eben an dem ort des Stammes pfleget abgenommen zu werden, da es eben zwey Modul hält.
2. Mod. Grundriß des Säulenstuhls und Fuß.
Maaßstab von 4 Mod.
Toscanischer Säulenstuhl und Fuß.





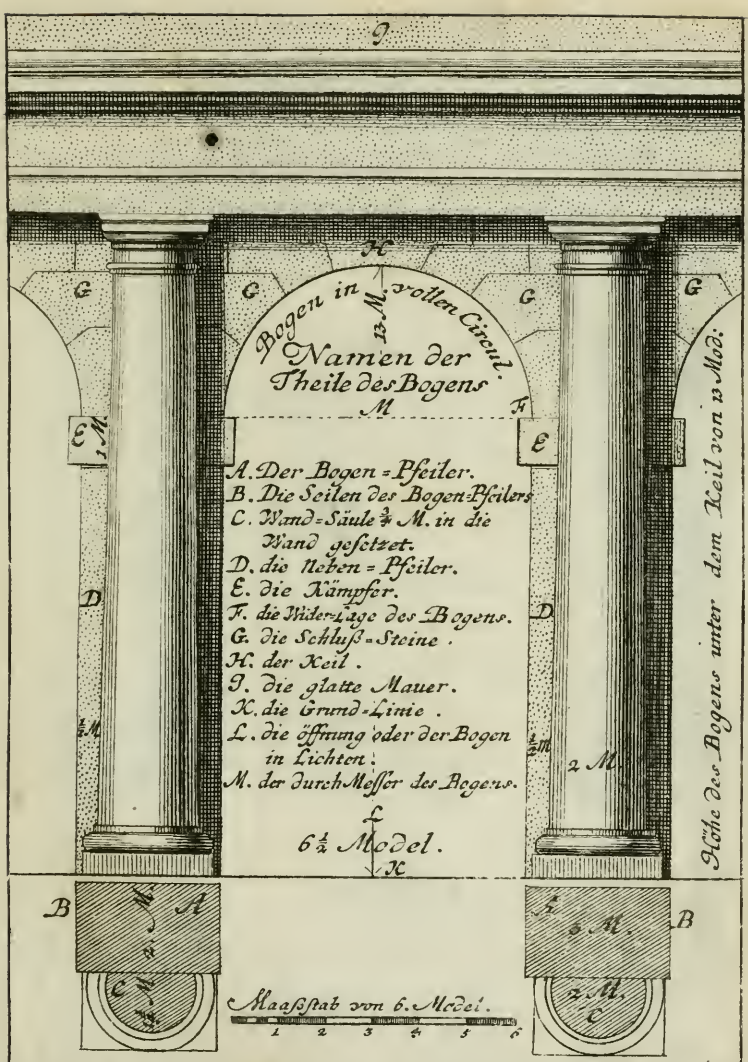
Toscanisches Capiteel und Gebälcke 10.





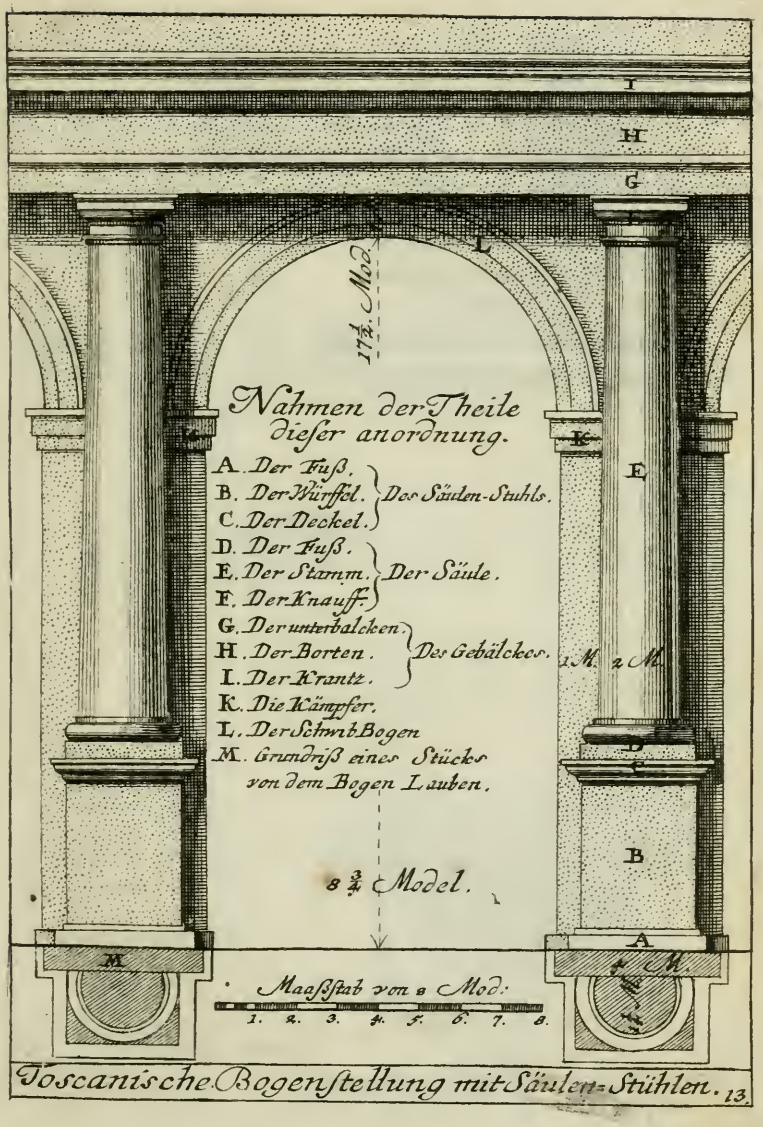
Toscanische Säulenstellung.

11

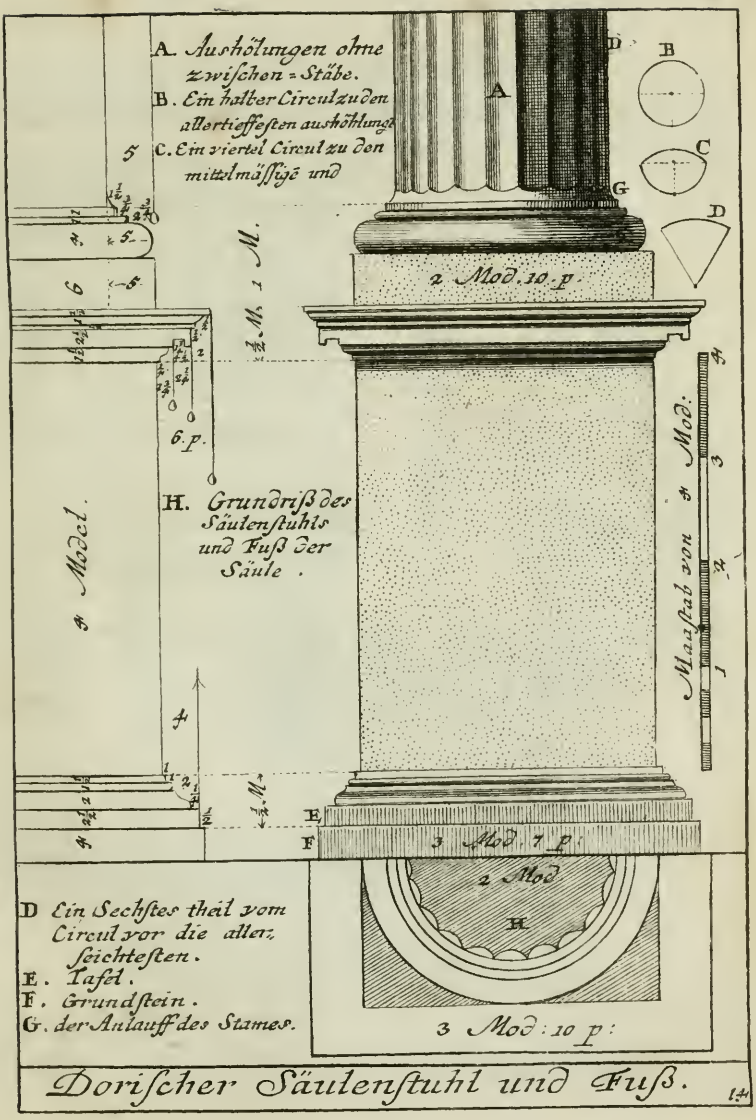


Toscanischer Bogen ohne Säulen = Stühle.

12

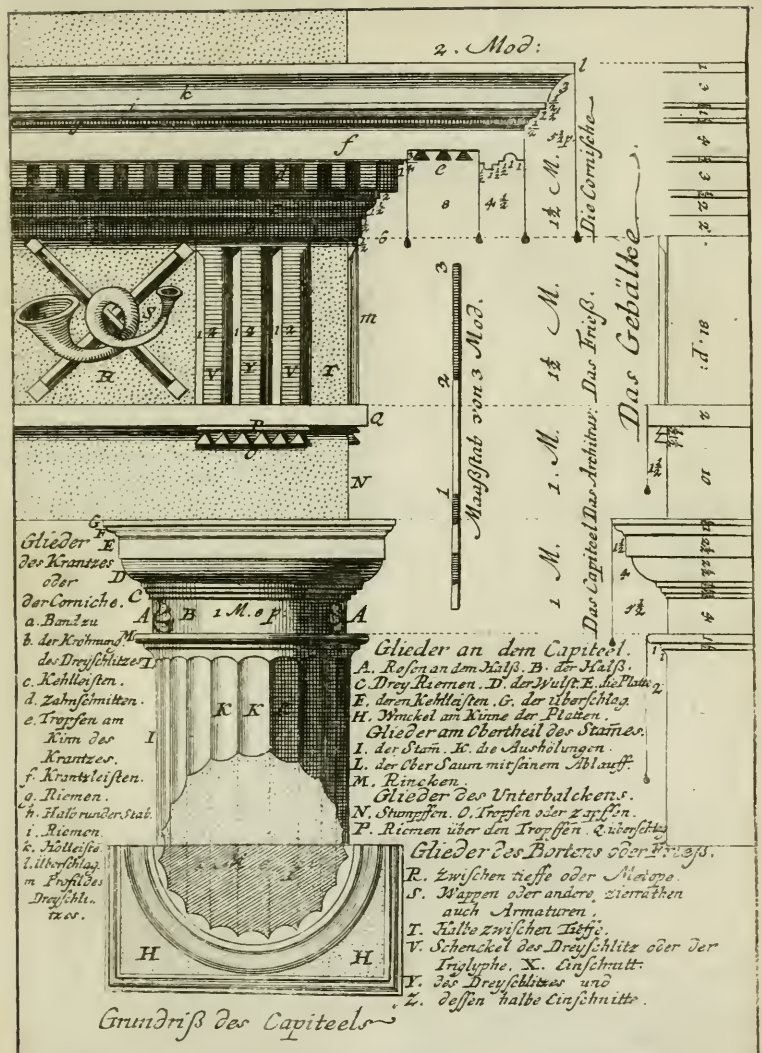


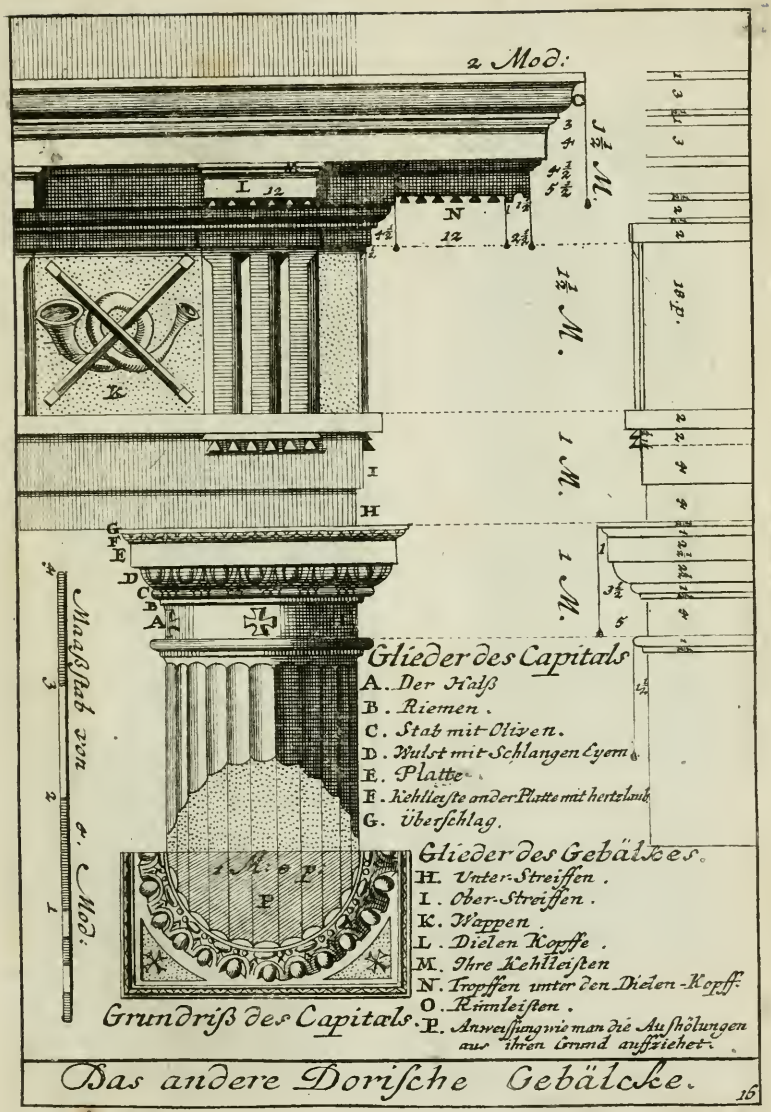
Toscanische Bogenstellung mit Säulen-Stühlen. 13.



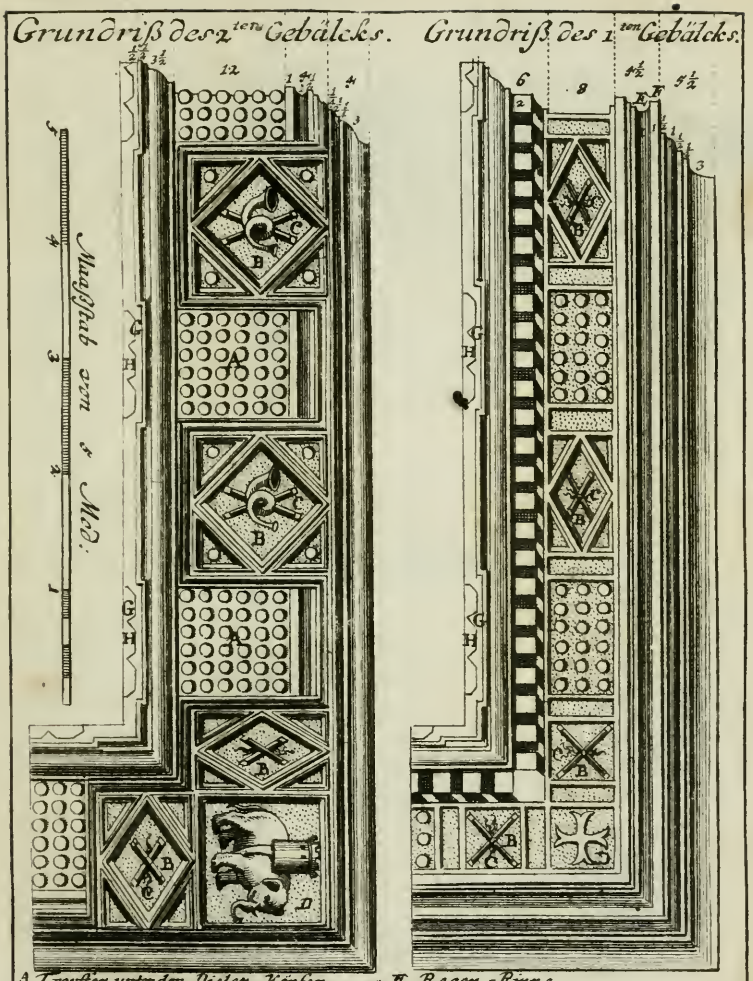
Dorischer Säulenstuhl und Fuß.

14


2. Mod:
Die Cornische.
Das Gebälke.
Das Capiteel. Das Architrav. Der Fries.
Maaßstab von 3 Mod.
1 M. 1. M. 1½ M.
Glieder des Krantzes oder der Cornische.
a. Band zu
b. der Krümm. des Dreyschlitzes
c. Kehlleisten.
d. Zahnschnitten.
e. Tropfen am Kinn des Krantzes.
f. Krantzleisten.
g. Riemen.
h. Halb runder Stab.
i. Riemen.
k. Hohlleiste.
l. Uberschlag.
m. Profil des Dreyschlitzes.
Glieder an dem Capiteel.
A. Rosen an dem Halß. B. der Halß.
C. Drey Riemen. D. der Wulst. E. die Platte
F. deren Kehlleisten. G. der Uberschlag.
H. Winckel am Kinne der Platten.
Glieder am Obertheil des Stammes.
I. der Stam. K. die Aushölungen.
L. der Uber Saum mit seinem Ablauff.
M. Rincken.
Glieder des Unterbalckens.
N. Stumpfen. O. Tropfen oder Zapfen.
P. Riemen über den Tropfen. Uberschlag
Glieder des Borters oder Vrlaß.
R. Zwischen tieffe oder Metope.
S. Wappen oder andere zierrathen auch Armaturen.
T. Halbe zwischen Tieffe.
V. Schenckel des Dreyschlitz oder der Triglyphe. X. Einschnitt.
Y. des Dreyschlitzes und
Z. dessen halbe Einschnitte.
Grundriß des Capiteels.

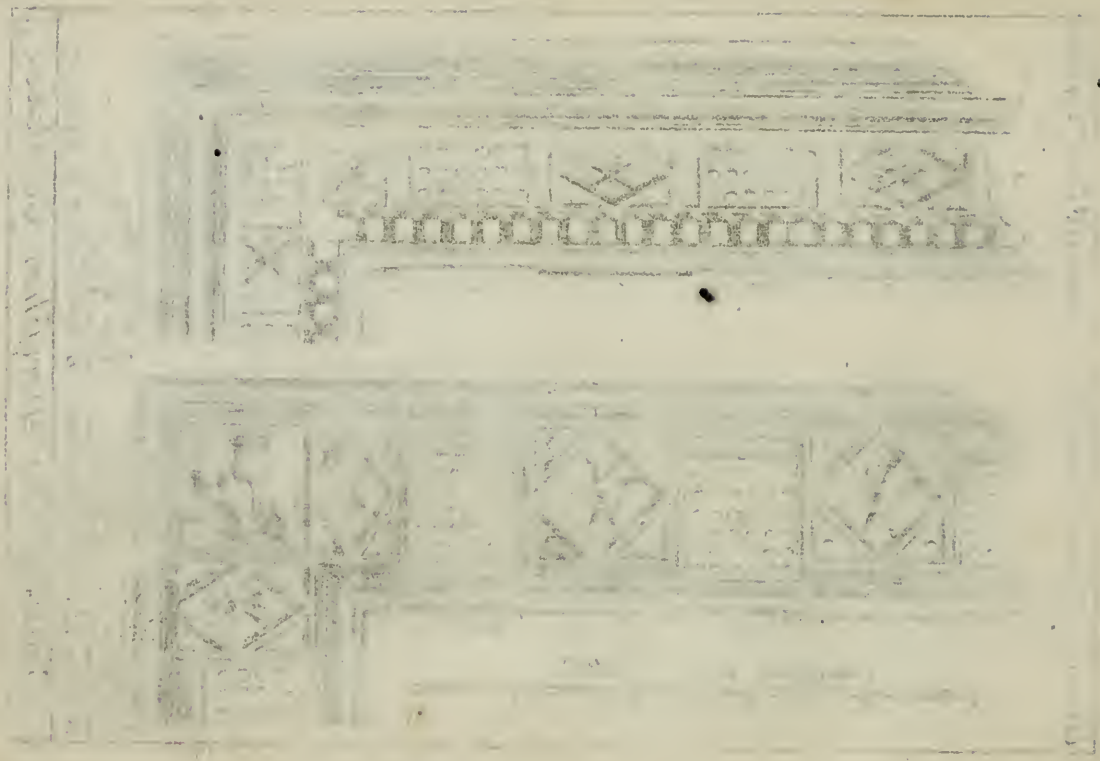


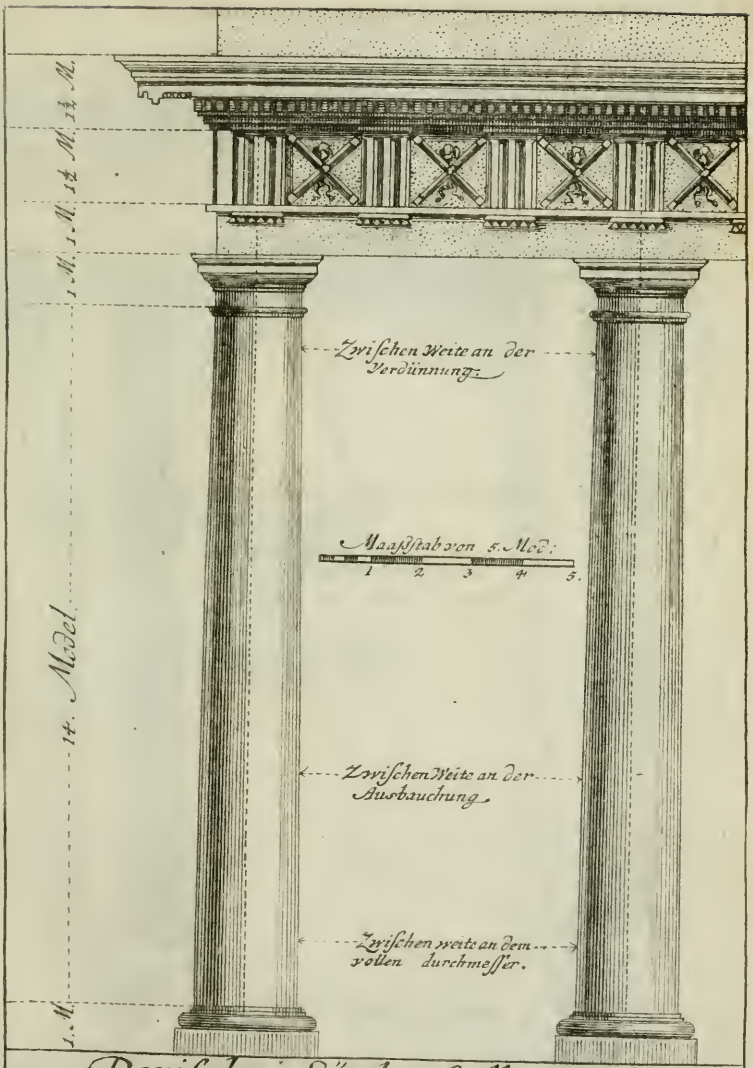
Das andere Dorische Gebälcke.



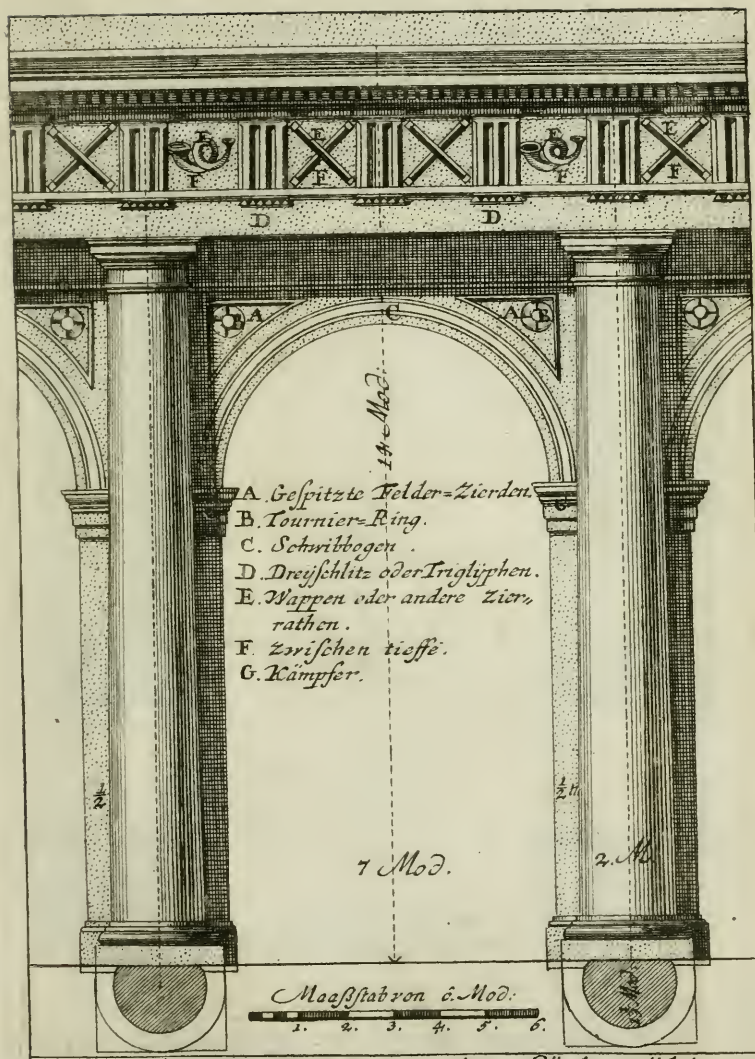
A. Tropfen unter den Dielen Köpfen.
B. Felder am Kinn des Kranzes.
C. Wapen oder andere Zierrathen.
D. Orden oder andere Zierrathen.
E. Regen-Rinne.
F. am Kinn des Kranntzes.
G. der Kopff- und-
H. der Einschnitt der Triglyphen.

Grundriß der Dorischen Gebälcke. 17

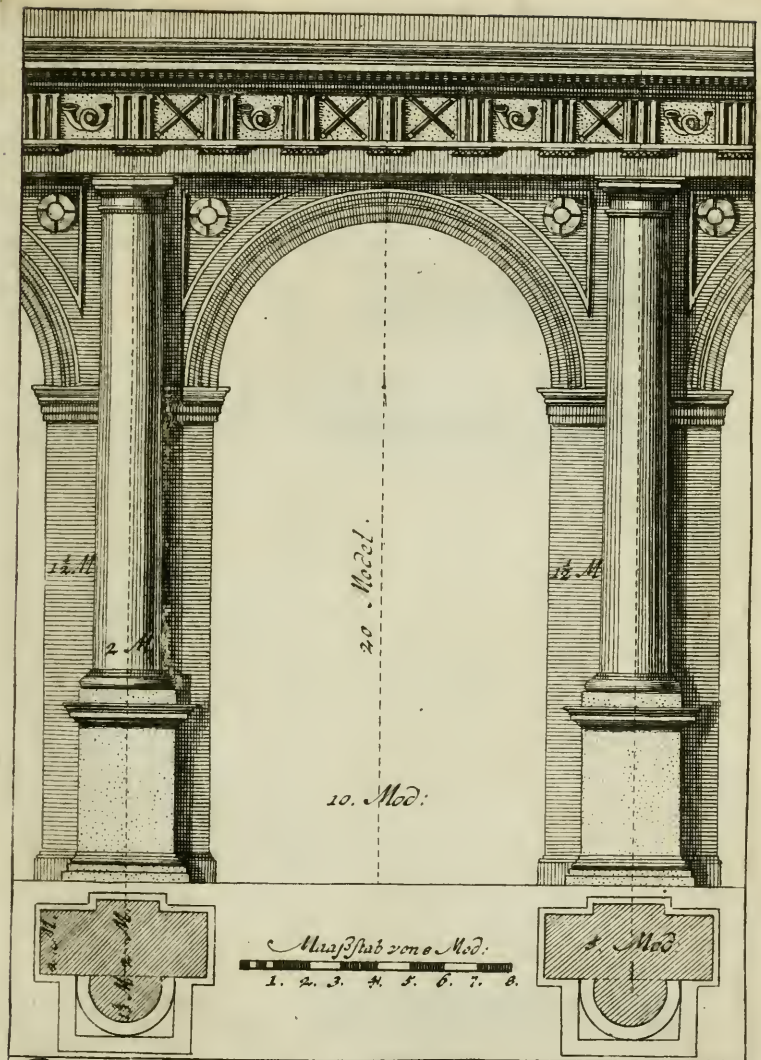




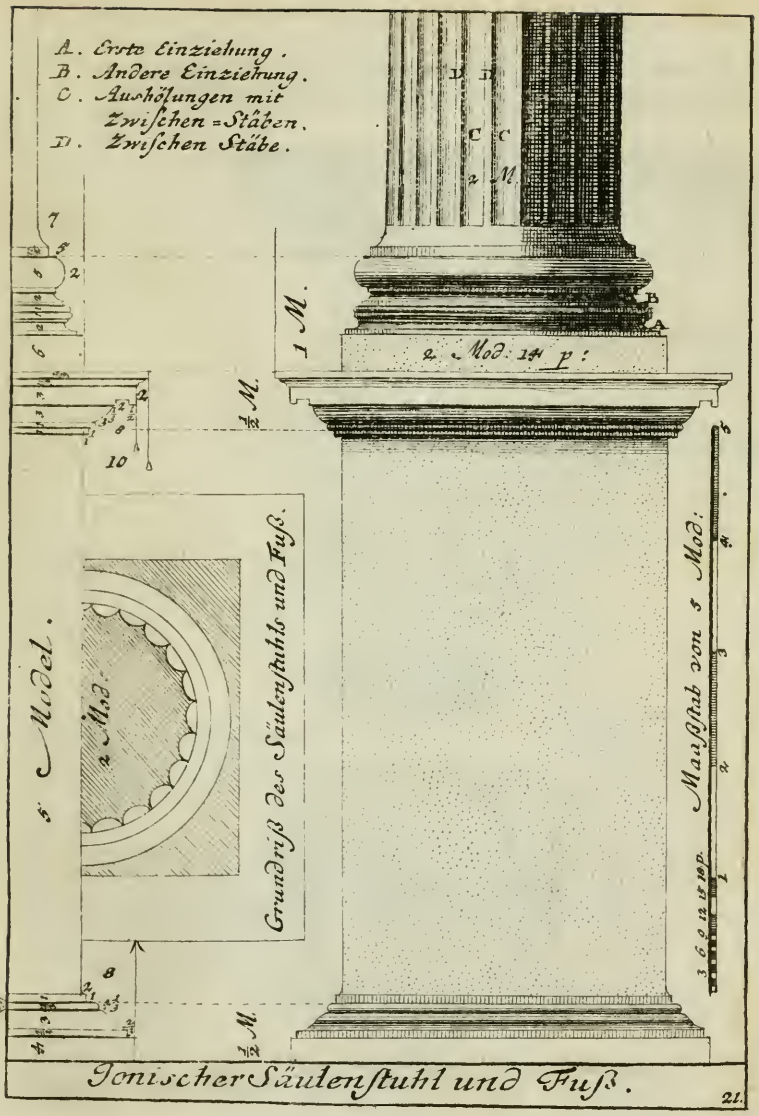
Dorische Säulenstellung.



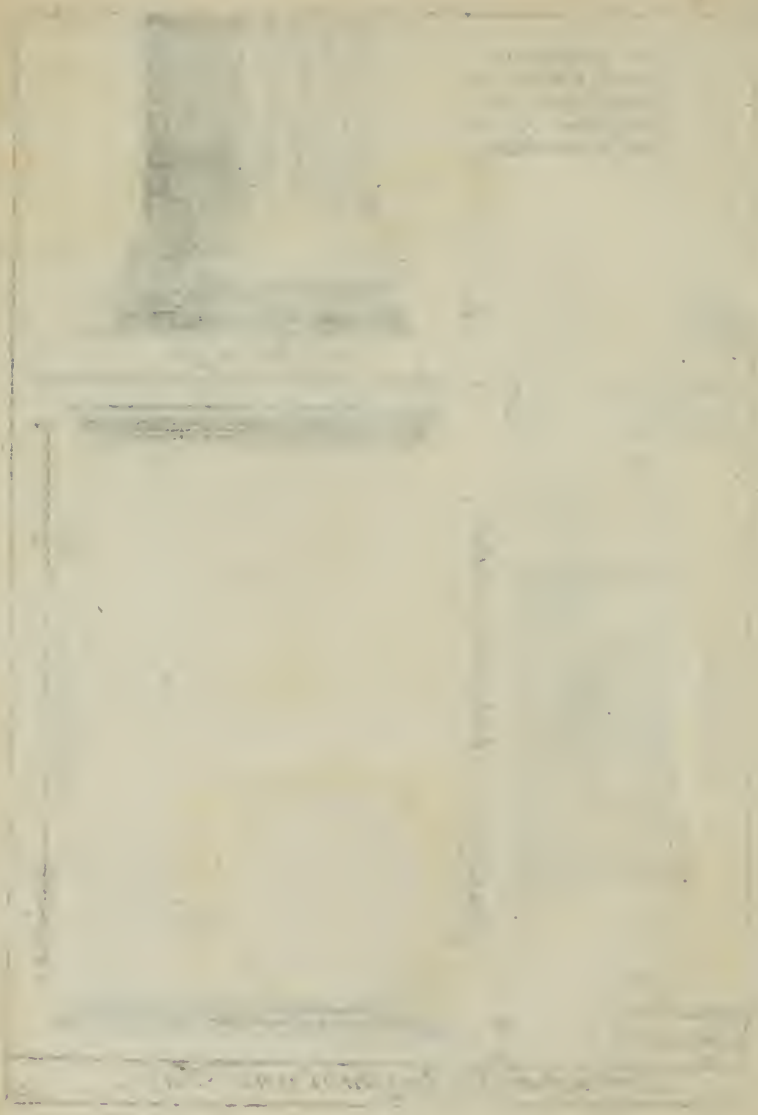
Doriſche Bogenſtellung ohne Säulenſtühle. 19.

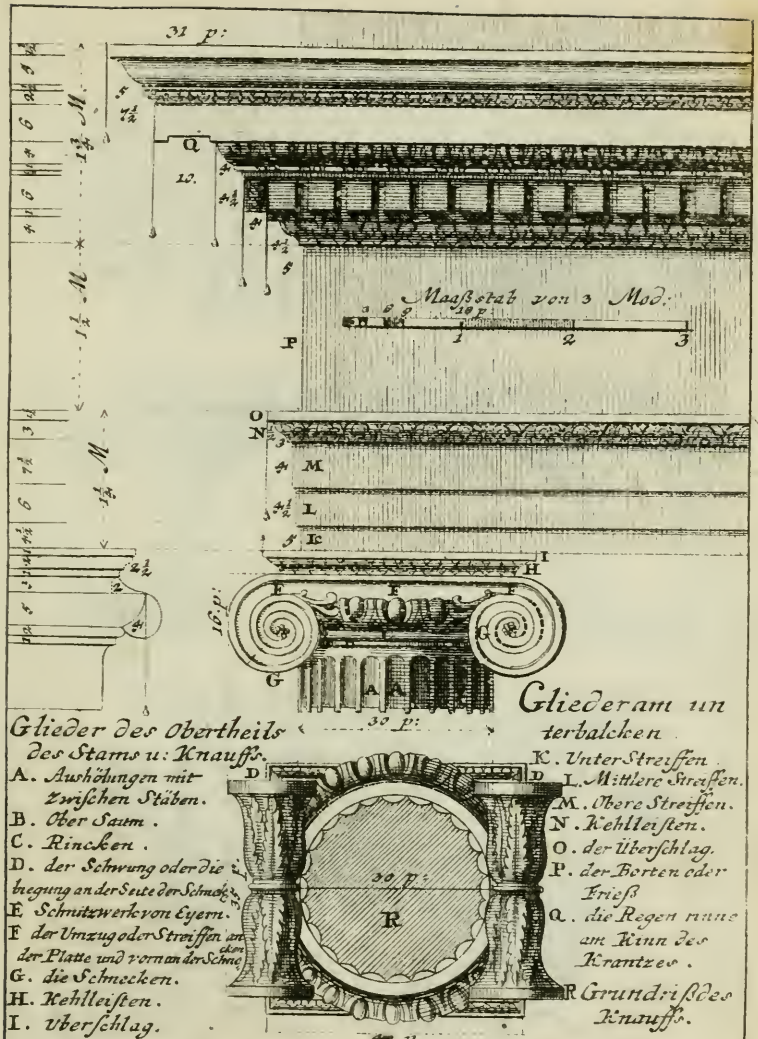


Dorische Bogenstellung mit Säulenstühlen. 20.



Ionischer Säulenstuhl und Fuß.





Glieder des Obertheils des Stams u: Knauffs.

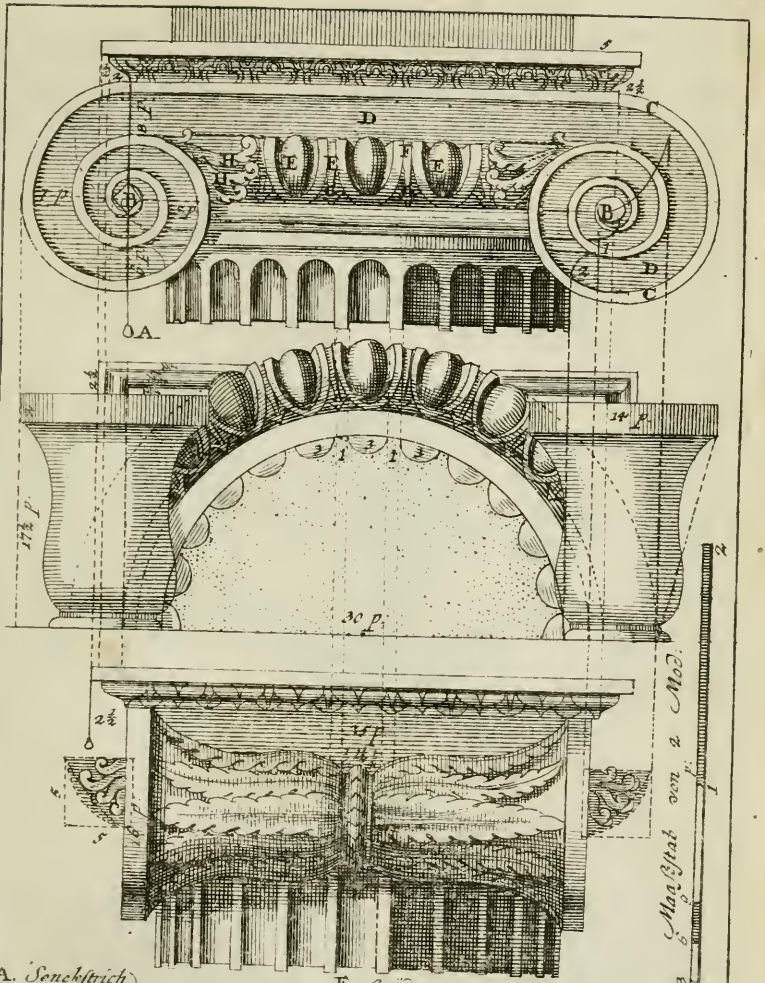
A. Aushölungen mit zwischen Stäben.
B. Ober Saum.
C. Rincken.
D. der Schwung oder die Biegung an der Seite der Schnecken.
E. Schnitzwerck von Eyern.
F der Umzug oder Streiffen an der Platte und vornan der Schnecken.
G. die Schnecken.
H. Kehlleisten.
I. Uberschlag.

Glieder am unterbalcken

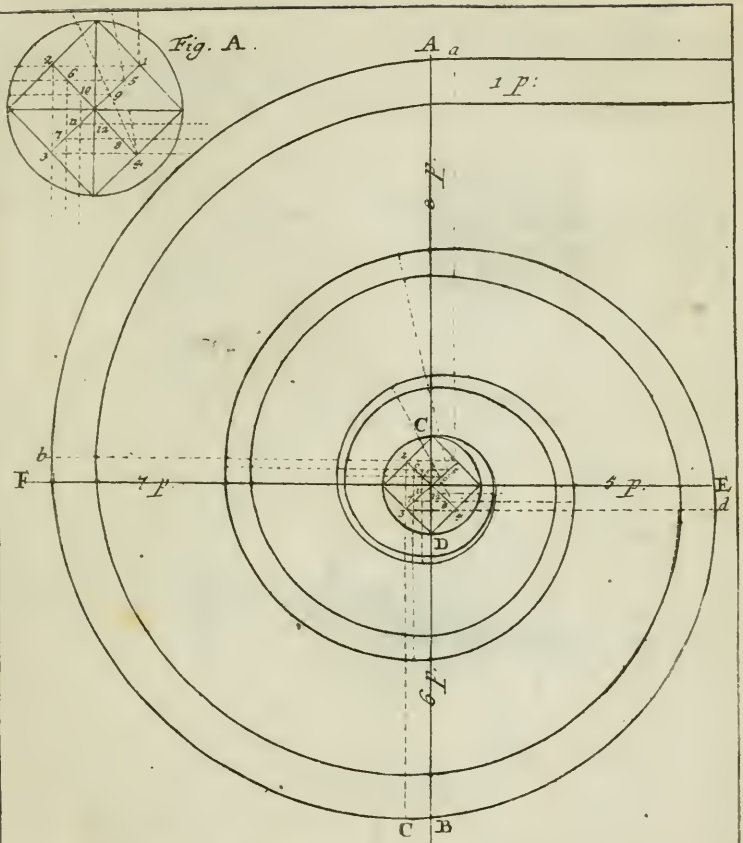
K. Unter Streiffen
L. Mittlere Streiffen.
M. Obere Streiffen.
N. Kehlleisten.
O. der Überschlag.
P. der Borten oder Frieß
Q. die Regen rinne am Kinn des Krantzes.
R Grundrißdes Knauffs.

Das Obertheil der Jonischen Ordnung.

22

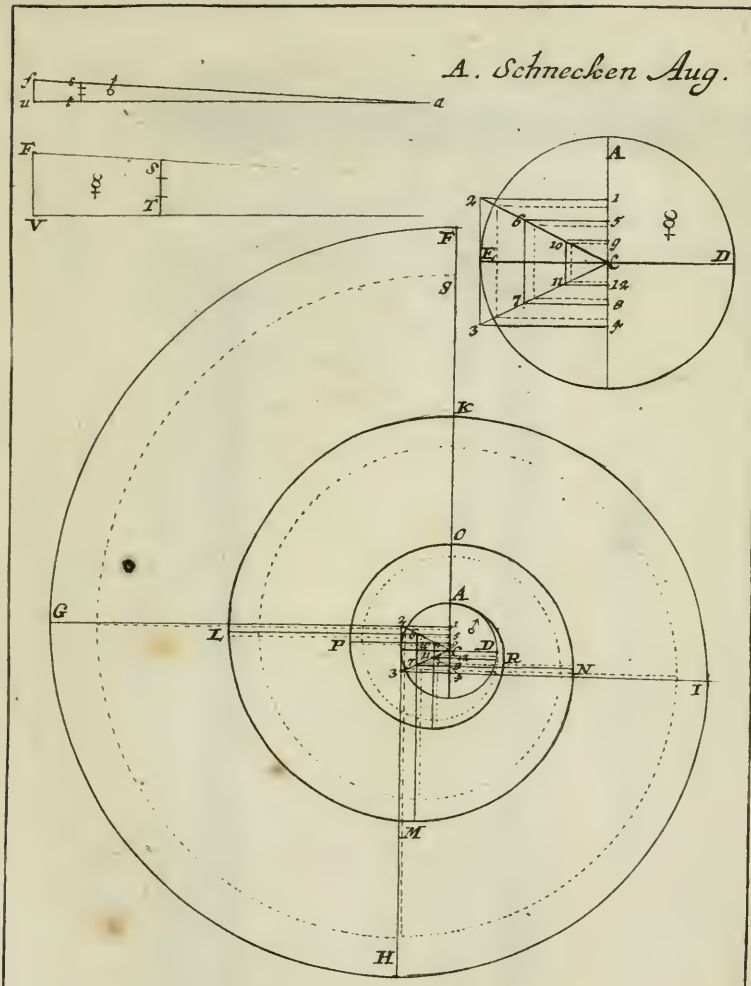


Jonisches Capiteel aus dem Grund aufgezogen. 23

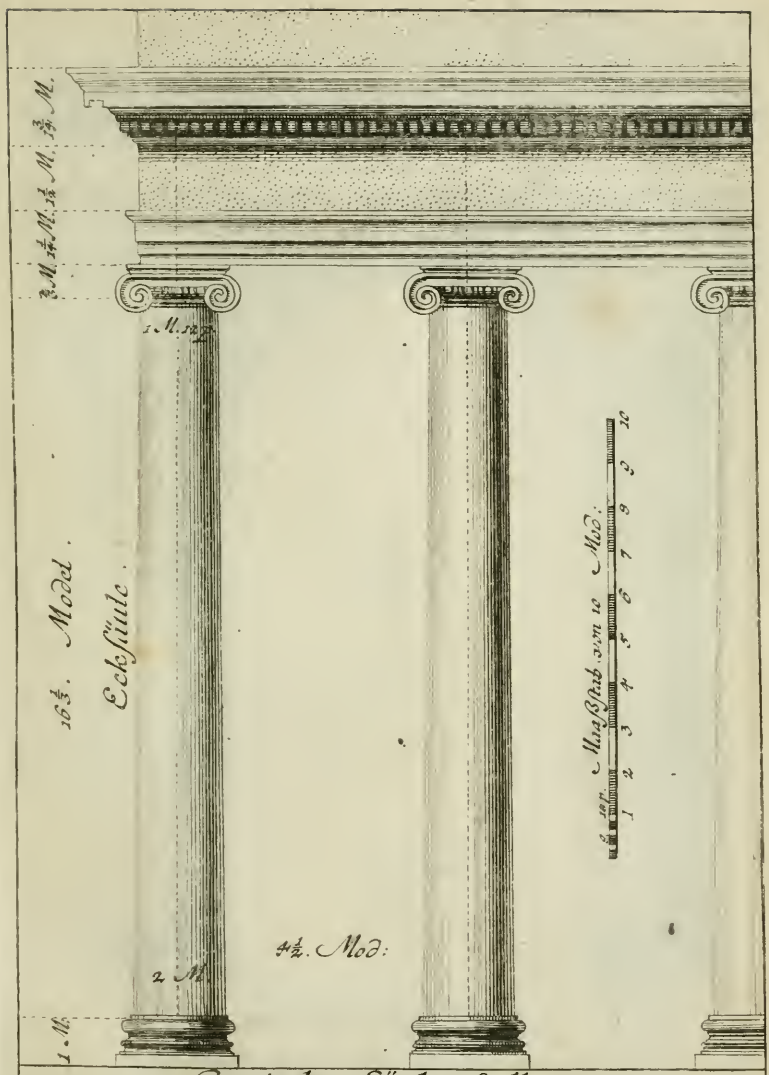


Wann man dieſe Schnecke reiſſen will ohne büche zu machen wo die viertheils Bogen zuſamen ſtoſſen, muß man die Bogen zuziehen, nicht auf den Senck- und den Senckrecht durchgehen- den Strich anfangen, ſondern die punctirten Linien 1 a. 1.2. b. 2.3 c. 3. 4. d. u. ſ. w. ziehen, und bis auf dieſe, aus den Puncten 1.2. 3. 4. u ſ w. die Bogen bis auf ihre hinaus gezogene. Linien reiſſen. Dann alſo fallen zweyer zuſammen ſtoſſender Bogen, welche allezeit ruſt einen viertheil Kreiß ausmachen. ihre Mittel-Puncte auff eine Linie.

Aufreiſſung der Vignoliſchen Schnecken Linie. 24.

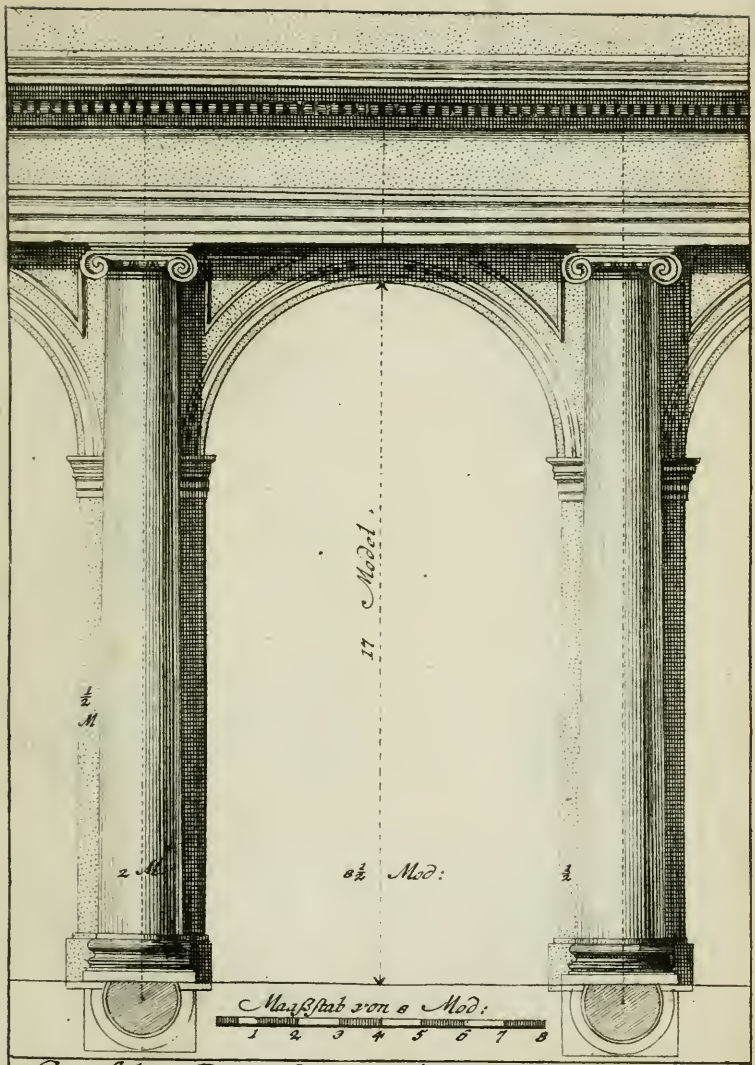


Aufreissung der Goldmannischen Schnecken Linie. 25.

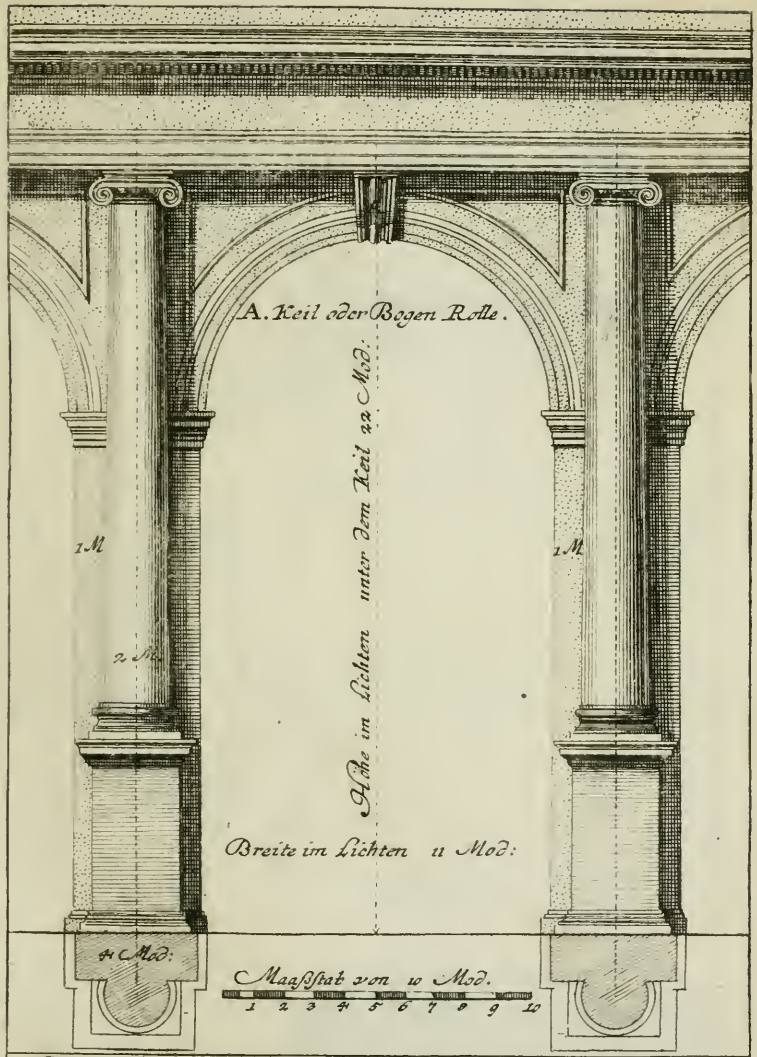


Ionische Säulenſtellung.

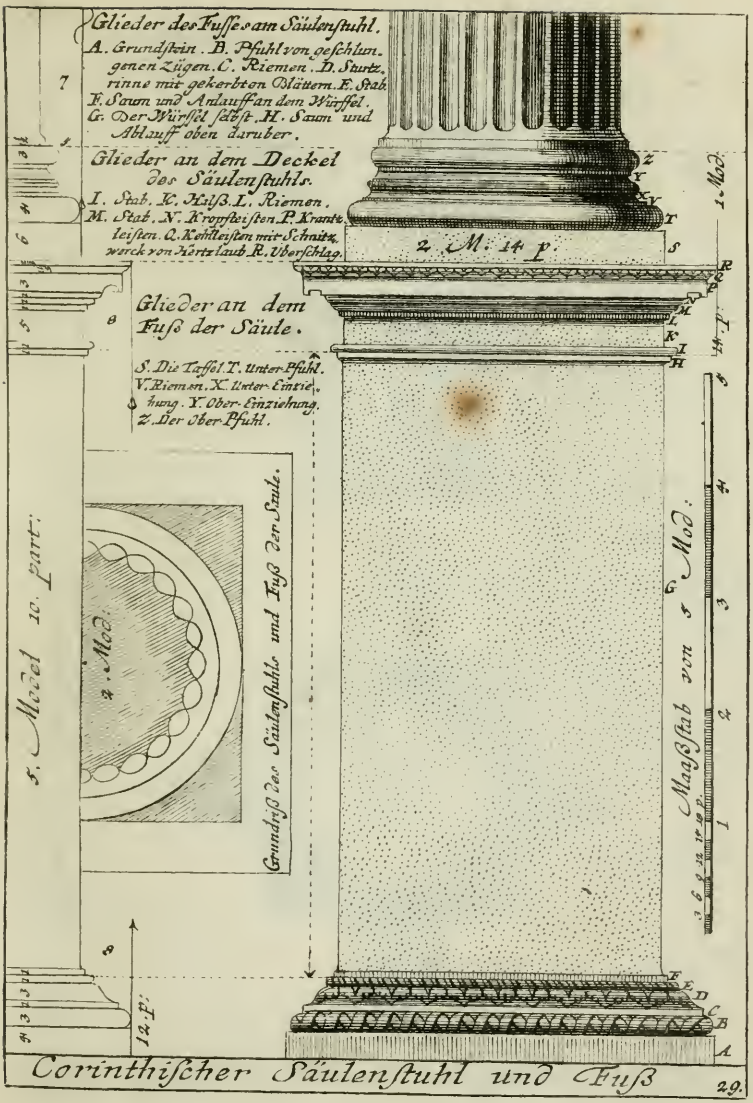
26.



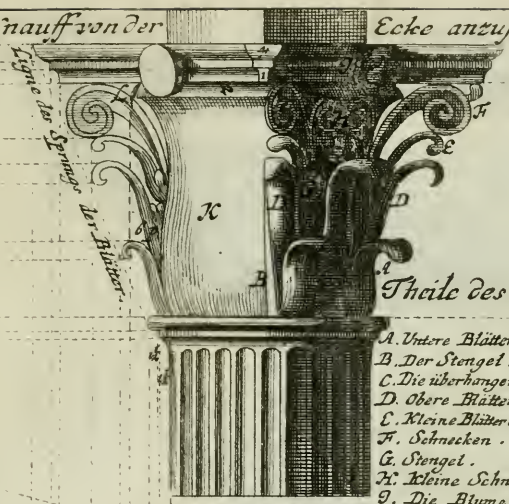
Jonische Bogenstellung ohne Saulenstühle . 27.



Jonische Bogenstellung mit den Säulenstühlen. 28.

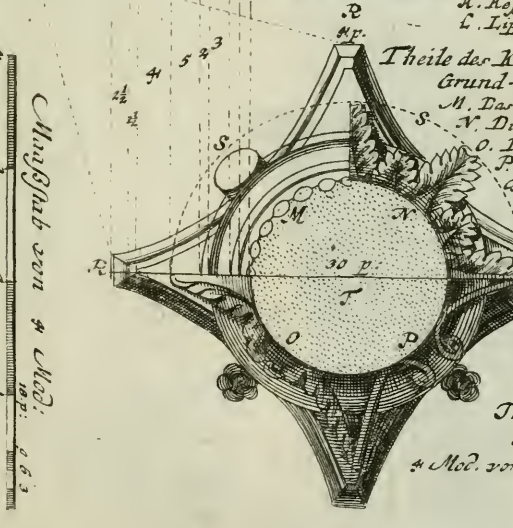

Glieder des Fusses am Säulenstuhl.
A. Grundstein. B. Pfuhl von geschlungenen Zügen. C. Riemen. D. Sturtzrinne mit gekerbten Blättern. E. Stab. F. Saum und Anlauff an dem Würffel. G. Der Würffel selbst. H. Saum und Ablauff oben darüber.
Glieder an dem Deckel des Säulenstuhls.
I. Stab. K. Hals. L. Riemen. M. Stab. N. Kropfleisten. P. Krantzleisten. Q. Kehlleisten mit Schnitzwerck von Hertz laub. R. Überschlag.
Glieder an dem Fuß der Säule.
S. Die Tassel. T. Unter-Pfuhl. V. Riemen. X. Unter-Einziehung. Y. Ober-Einziehung. Z. Der Ober-Pfuhl.
2 M. 14 P.
1 Mod.
Grundriß des Säulenstuhls und Fuß der Säule.
4 Mod.
5. Model 10. Part.
Maaßstab von 5 Mod.
12 P.
Corinthischer Säulenstuhl und Fuß
29.

Der Knauff von der Ecke anzusehen.



Theile des Knauffes.

A. Untere Blätter.
B. Der Stengel.
C. Die überhangende Lippen.
D. Obere Blätter.
E. Kleine Blätter aus dem Stengel.
F. Schnecken.
G. Stengel.
K. Kleine Schnecken.
H. Die Blume.
K. Kessel des Knauffs.
L. Lippe des Kessels.



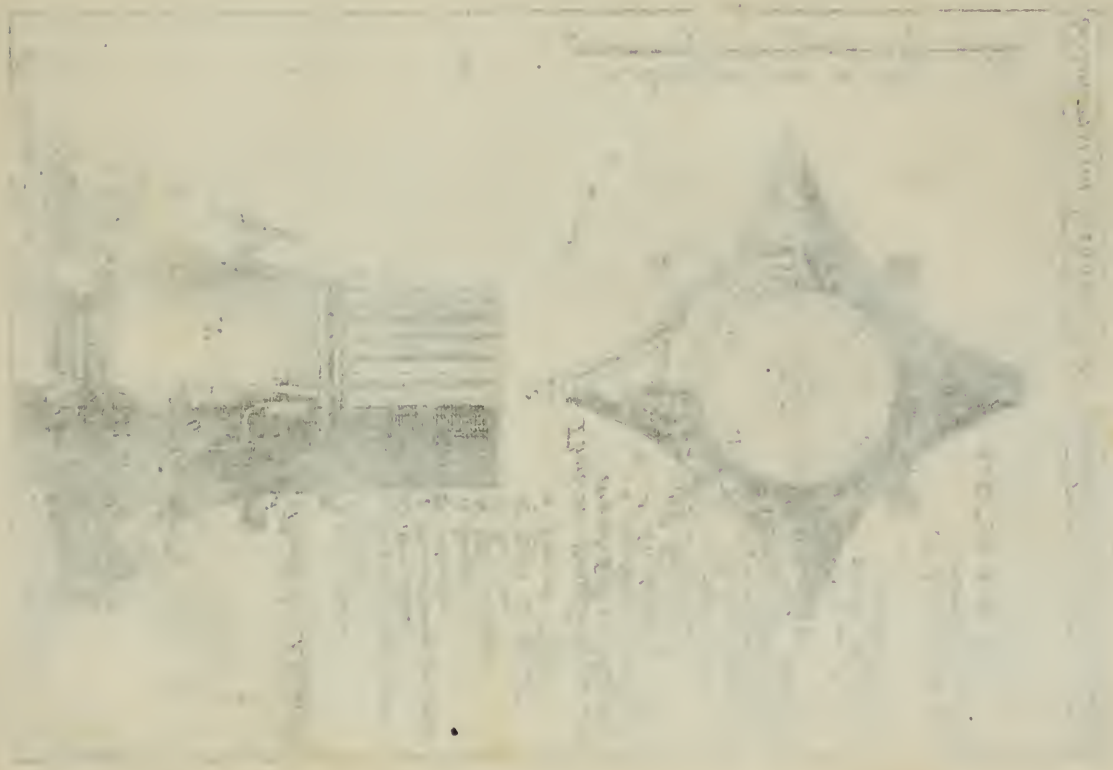
Theile des Knauffes die aus dem Grund-Riß zu sehen sind.

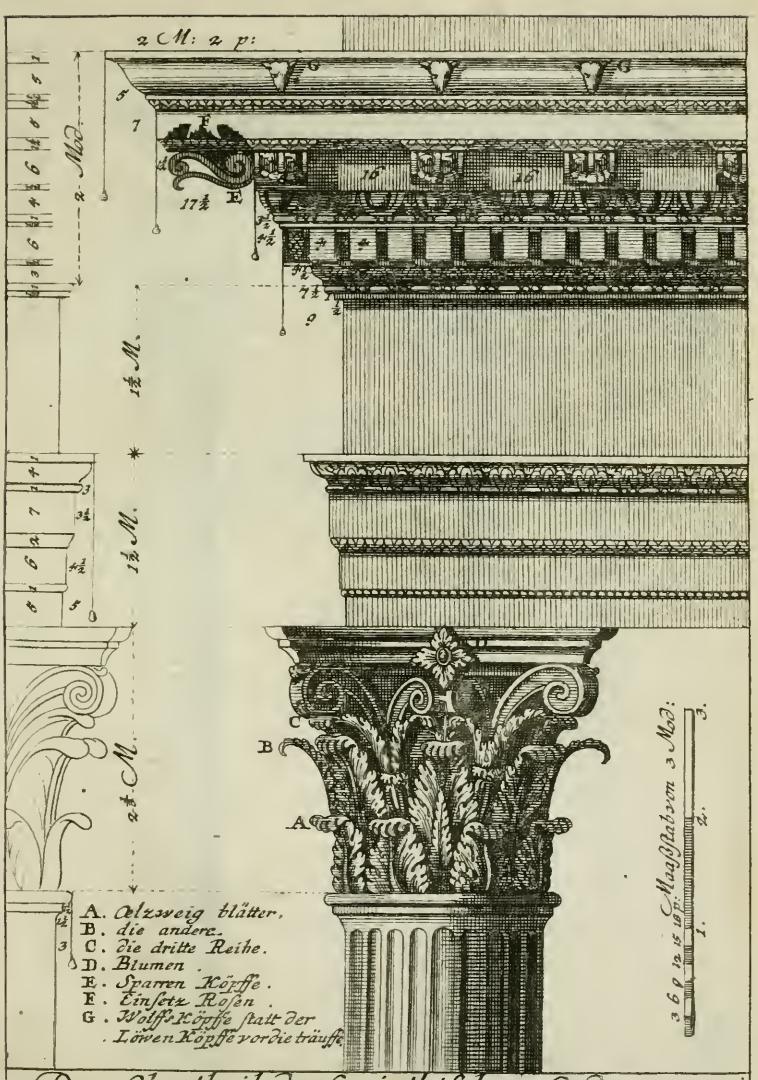
M. Das Ende der Aushöhlungen
N. Die Blätter.
O. Die Stengel.
P. Schnecke.
Q. Horn der Platte.
R. Gleichseitiger Triangel so den Mittel-Punct zu Ausschweiffung der Platte giebet.
S. Circul-Riß. Welcher den Sprung der grossen Blätter bestimmet.
T. Grundriß des umgekehrten Knauffes.

4 Mod. von R. bis Q.

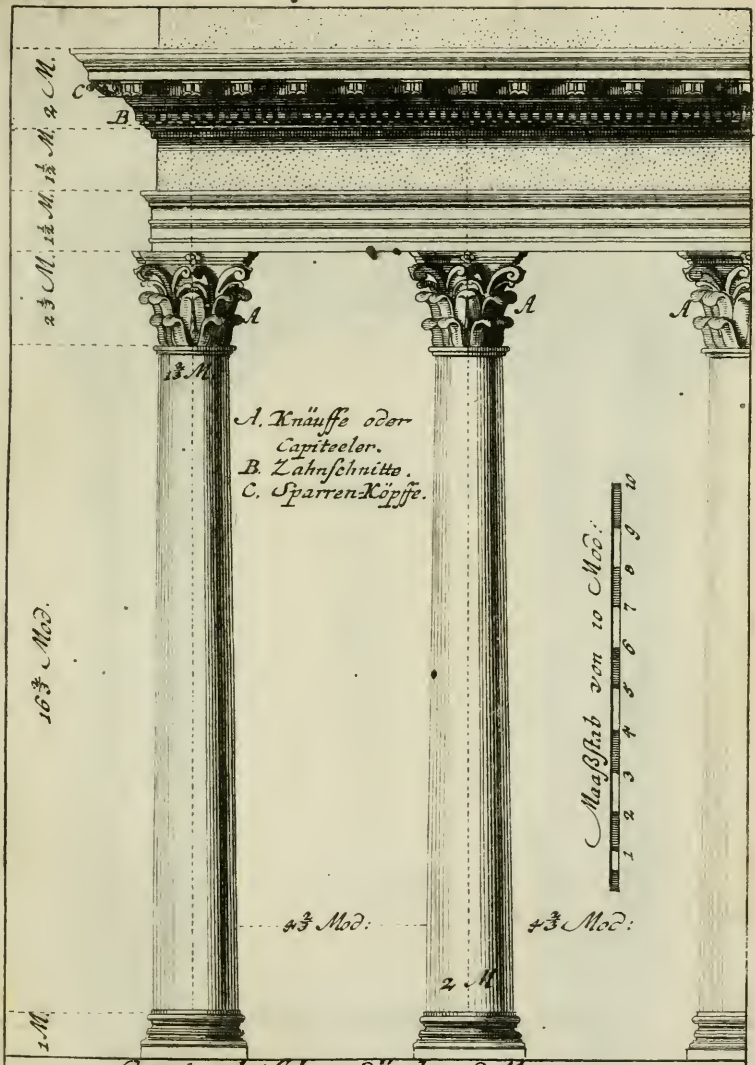
Maßstab von 4 Mod. 10 p.

Grundriß und Auffriß des Corinthischen Knauffes. 32.

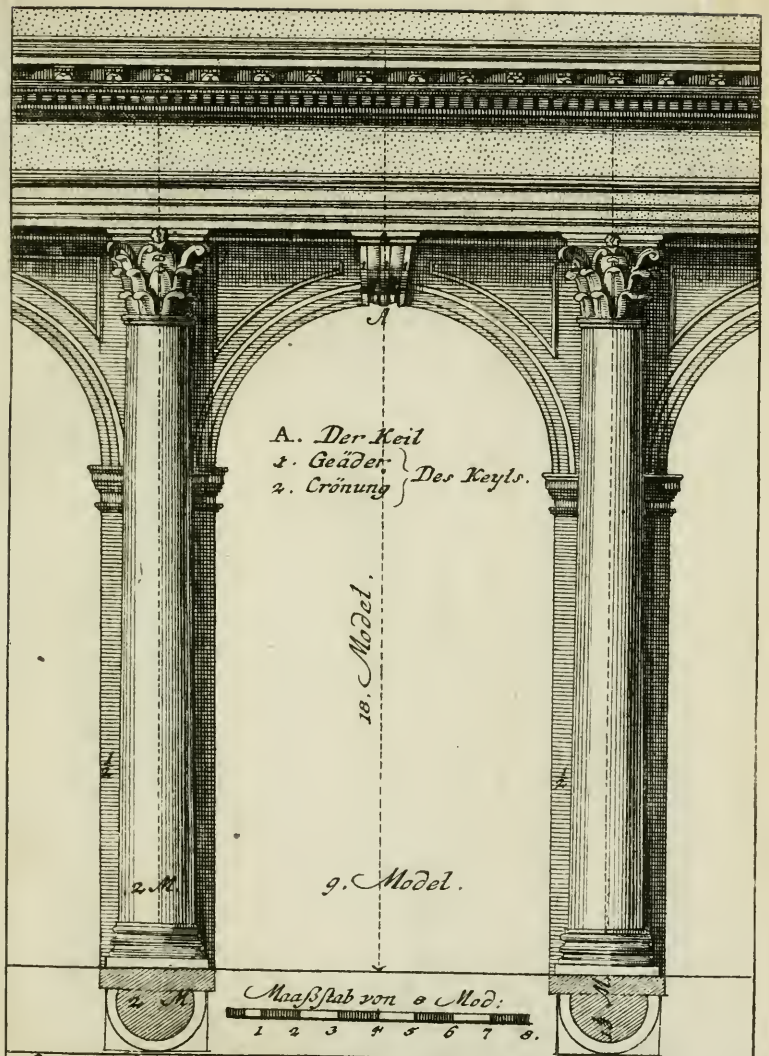




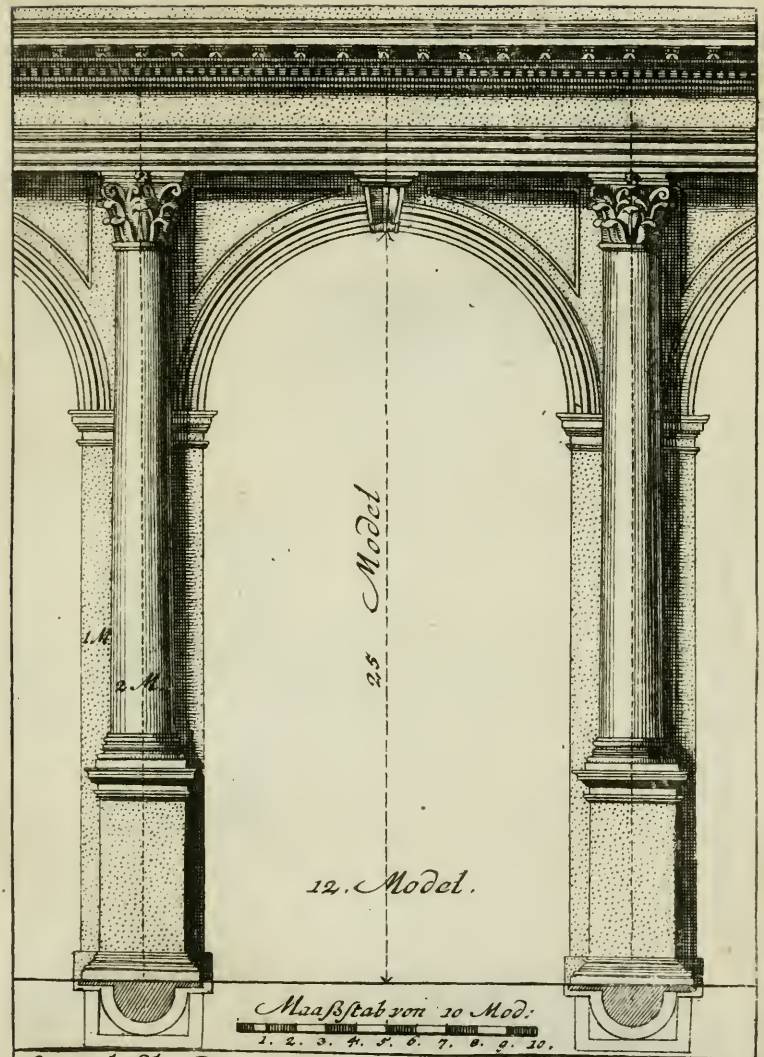
Das Obertheil der Corinthischen Ordnung. 31.



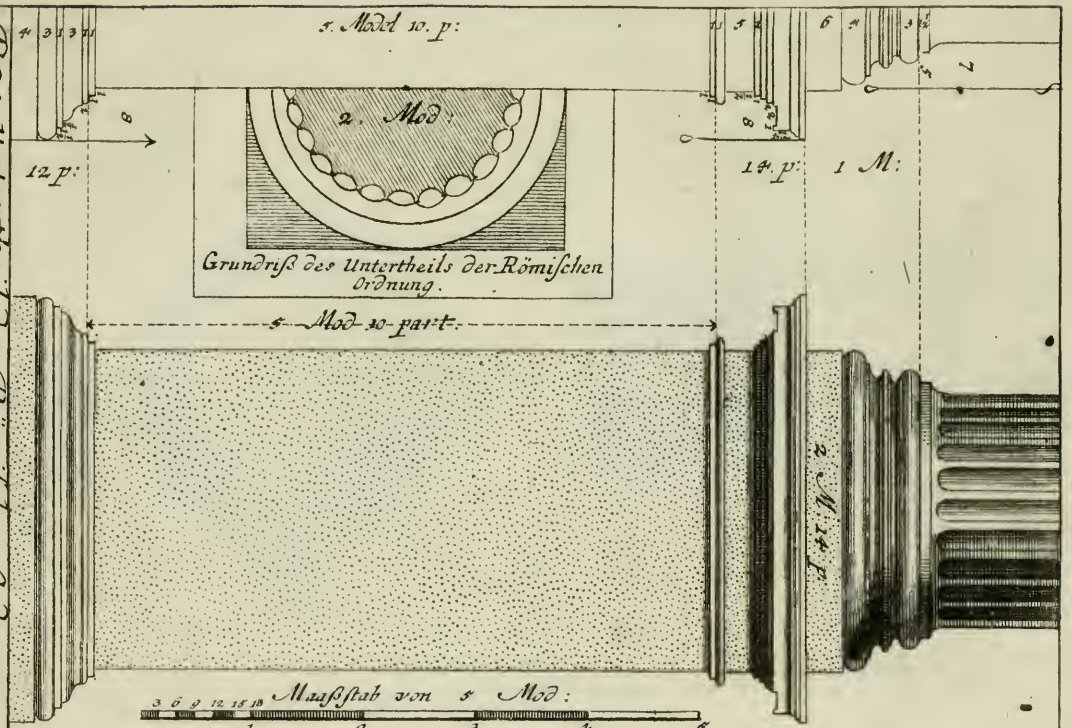
Corinthiſche Säulenſtellung.

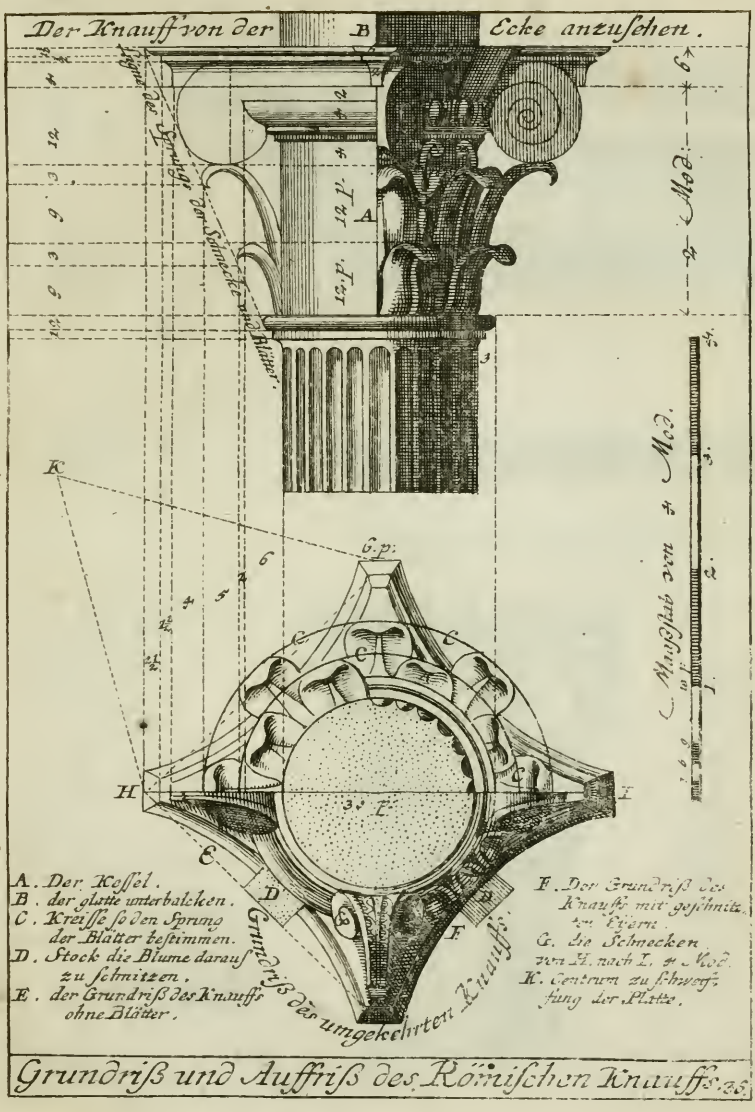


Corinthische Bogenstellung ohne Säulenstühle. 33.

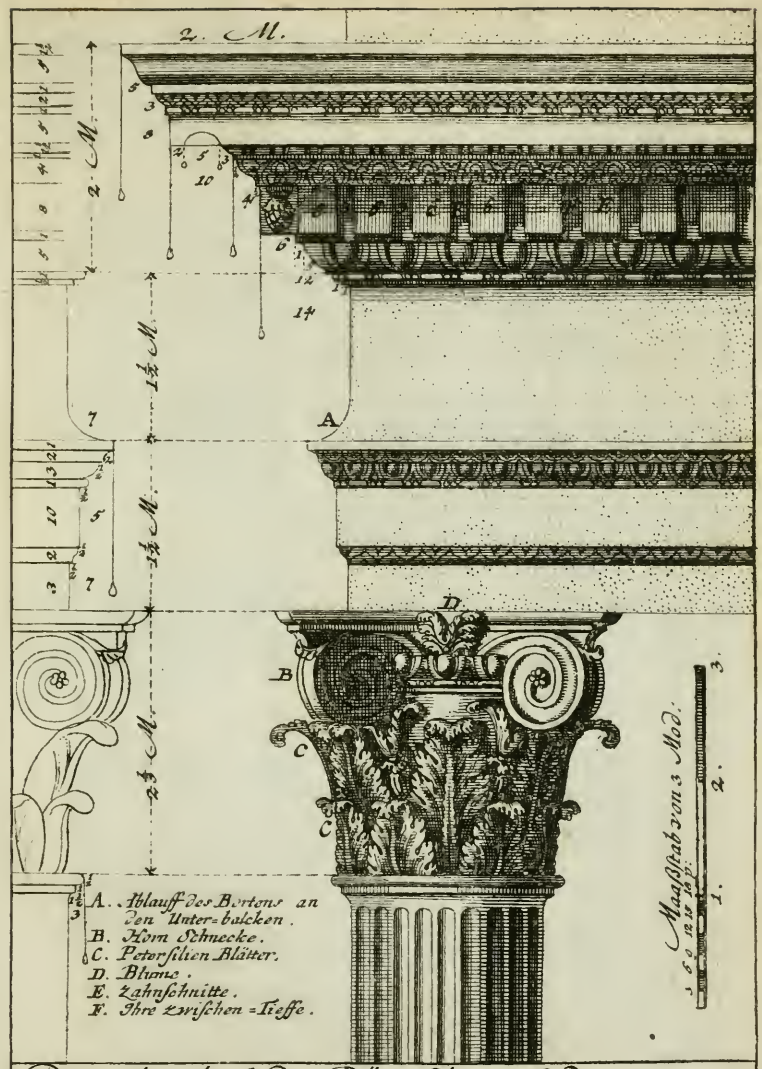


Corinthiſche Bogenſtellung mit Säulenſtühlen. 34.

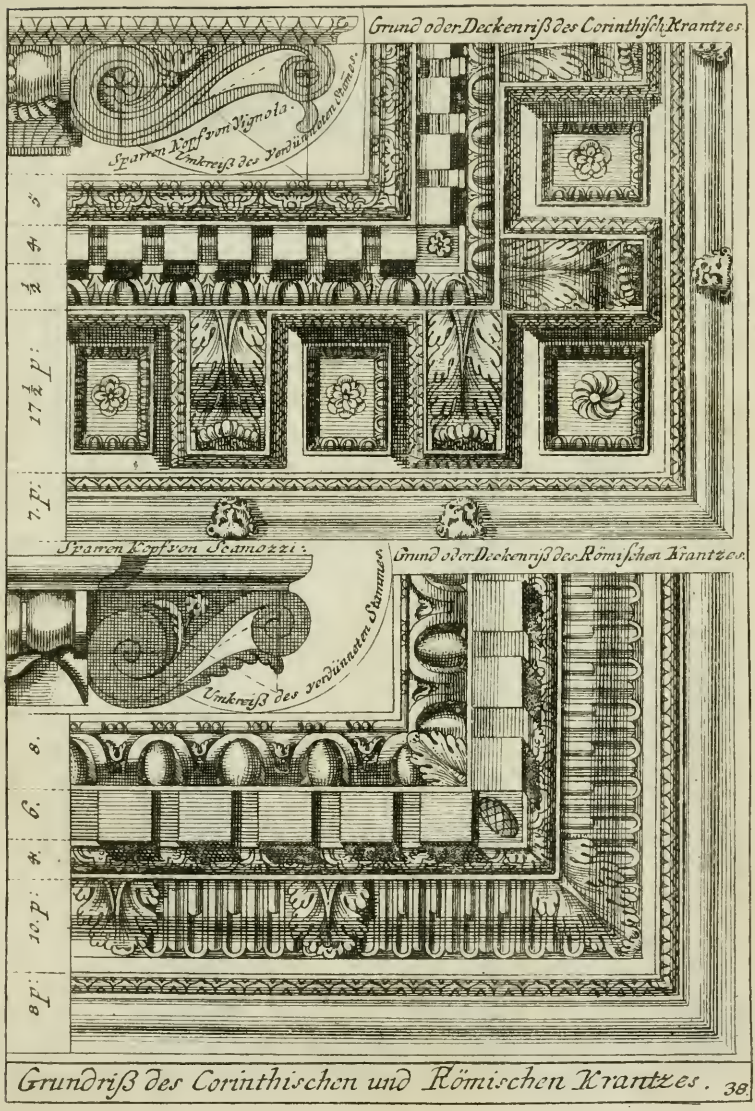

5. Modl 10. p:
2. Mod:
12 p:
14 p:
1 M:
Grundriß des Untertheils der Römischen Ordnung.
5 Mod 10 part:
2. M 14 p:
Maaßstab von 5 Mod:
1
2
3
4
5



Grundriß und Auffriß des Römischen Knauffs. 25

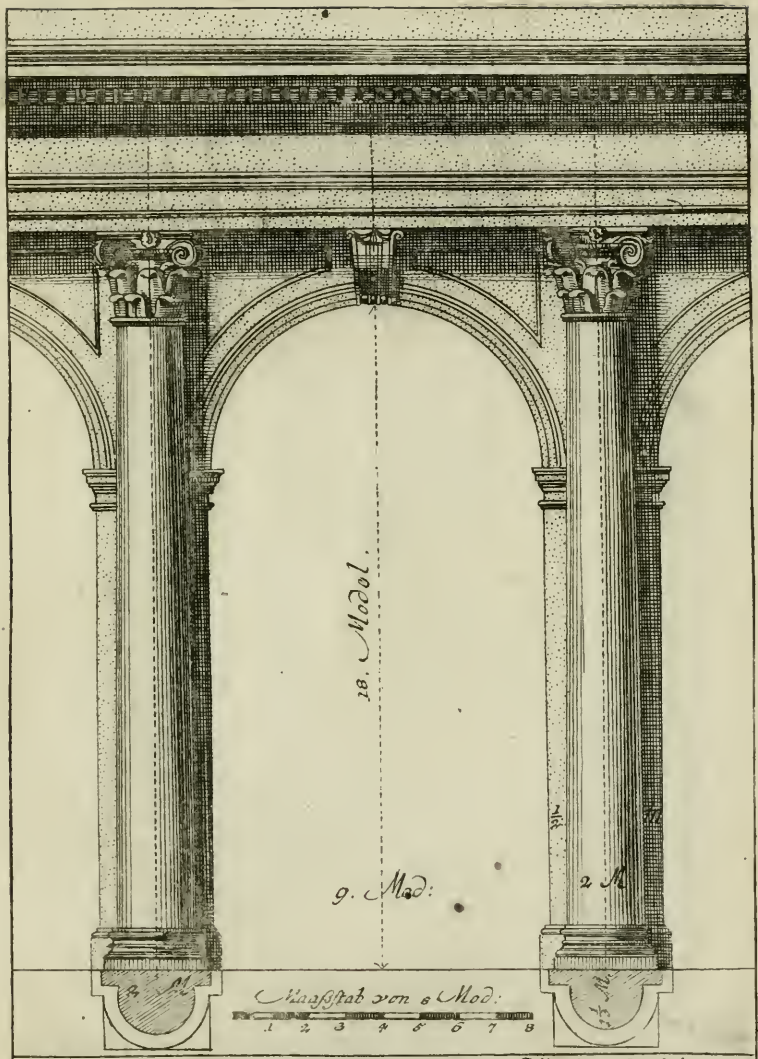


Das Obertheil der Römischen Ordnung. 37.

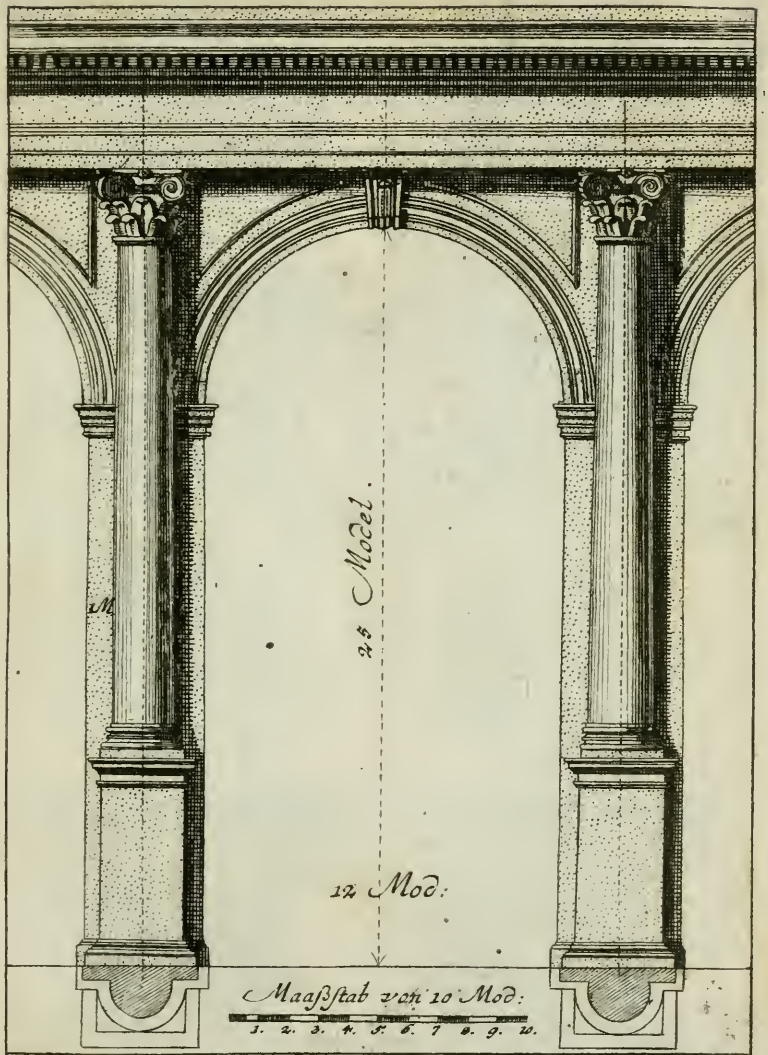


Grundriß des Corinthischen und Römischen Krantzes. 38.

Römische Säulenstellung.



Römische Bogenstellung ohne Säulenstühle. 40.



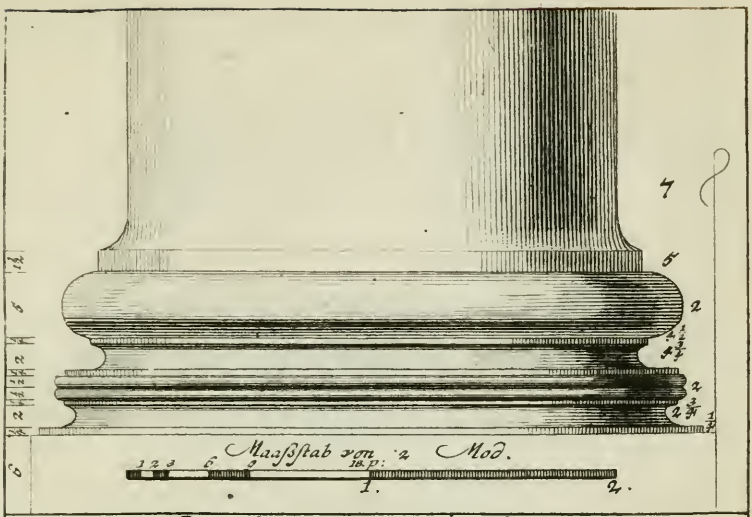
Römische Bogenstellung mit Säulenstuhlen. 41

Dorischer Kämpfer und Schwibbogen.

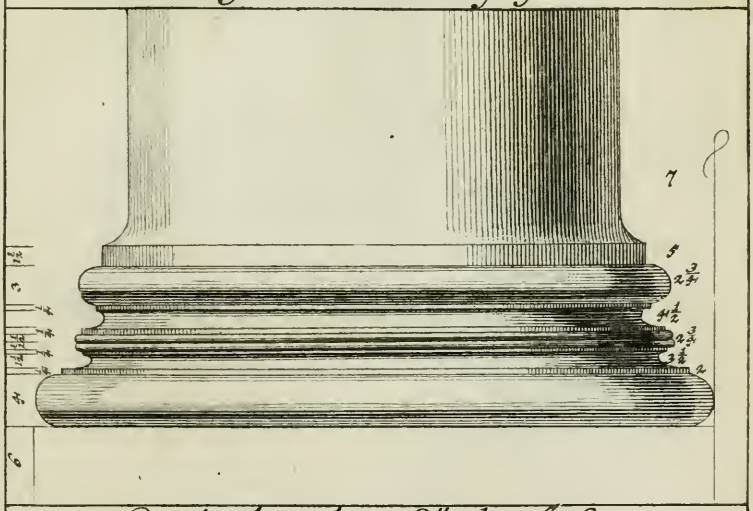
Jonischer Kämpfer u. Schwibbogen.

Corinthischer Kämpfer u. Schwibboge.

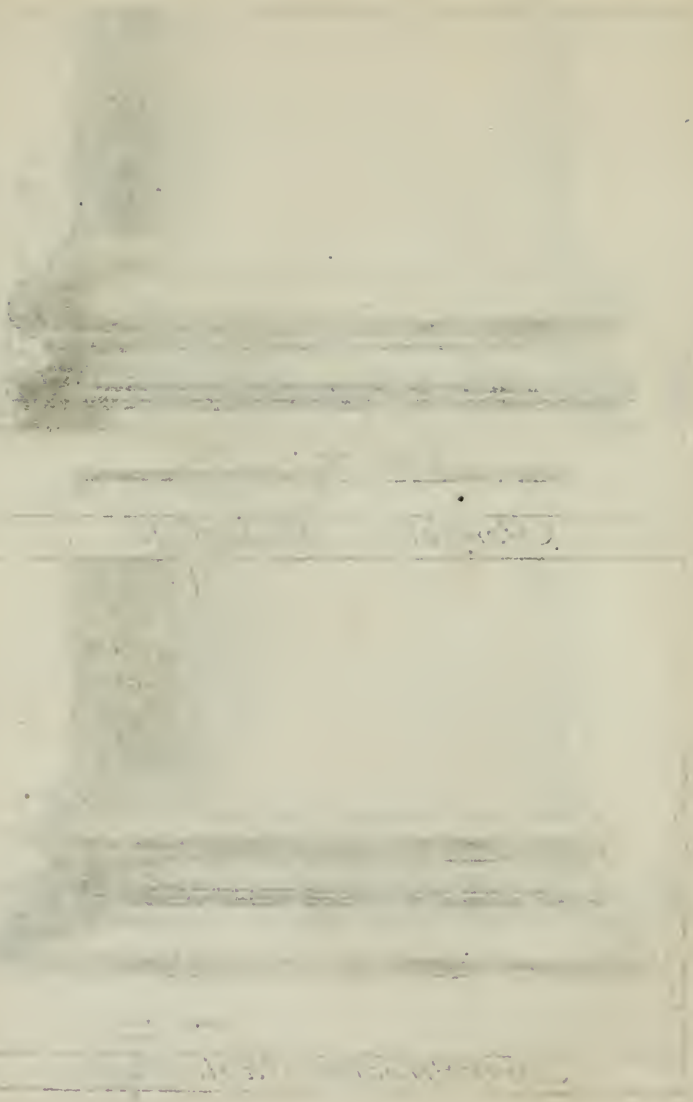
Römischer Kämpfer und Schwibbogen.

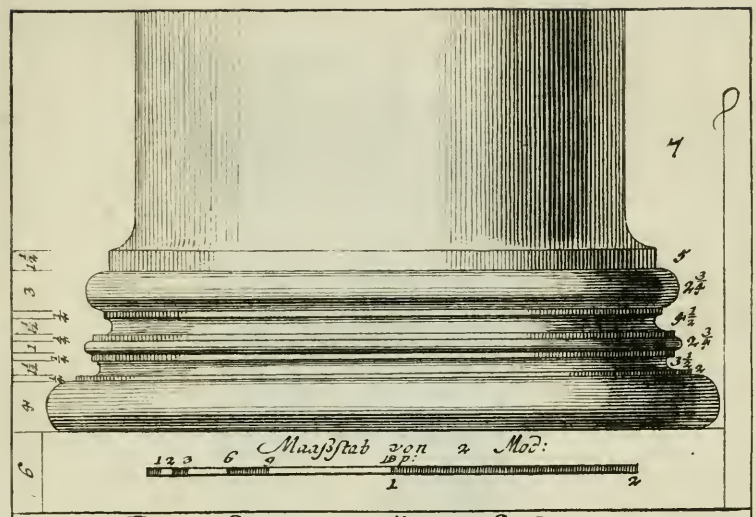


Jonischer Säulenfuß.

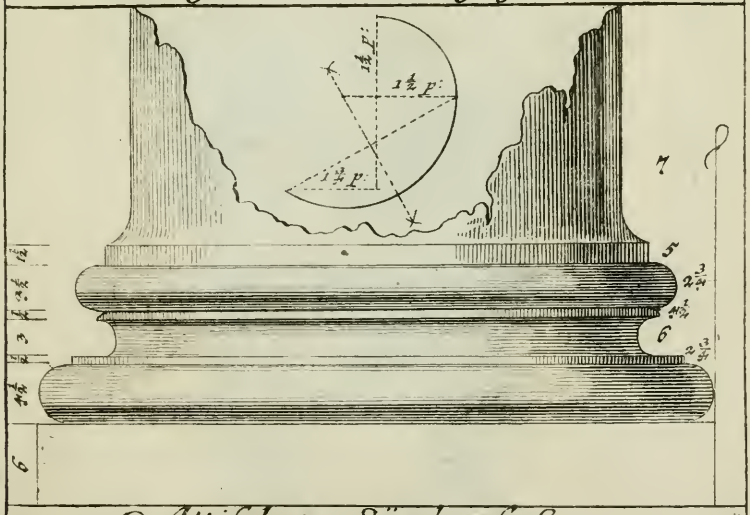


Corinthischer Säulenfuß.

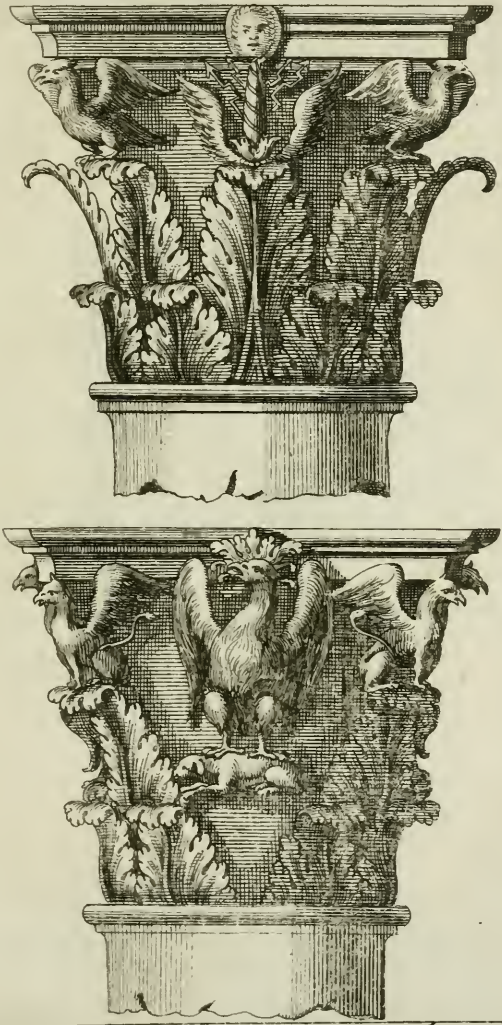




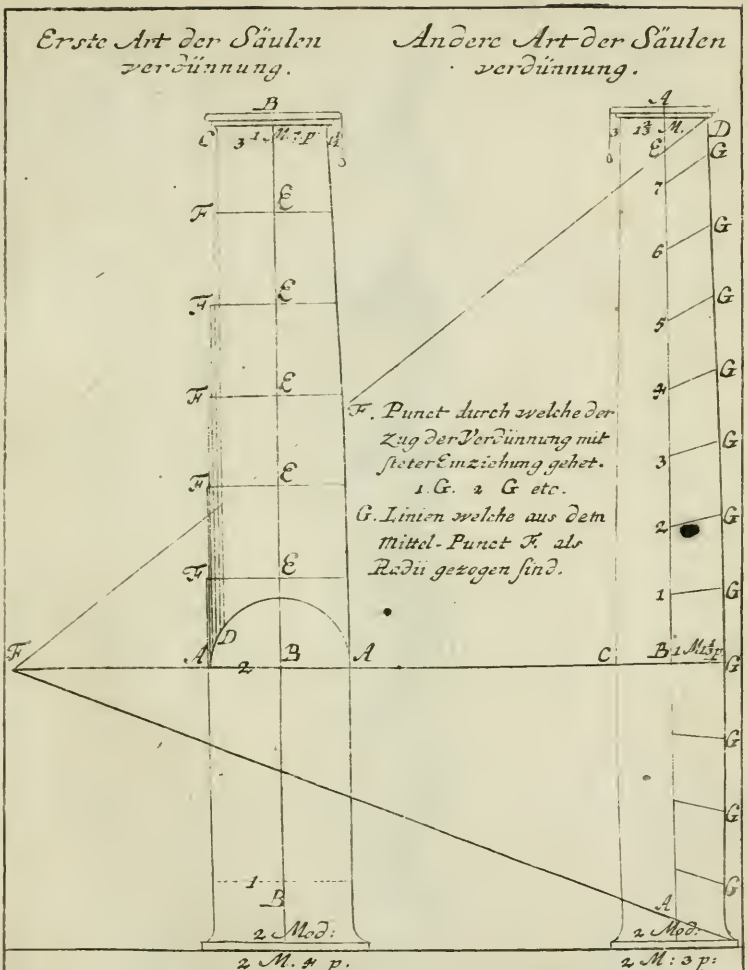
Römischer Säulenfuß.



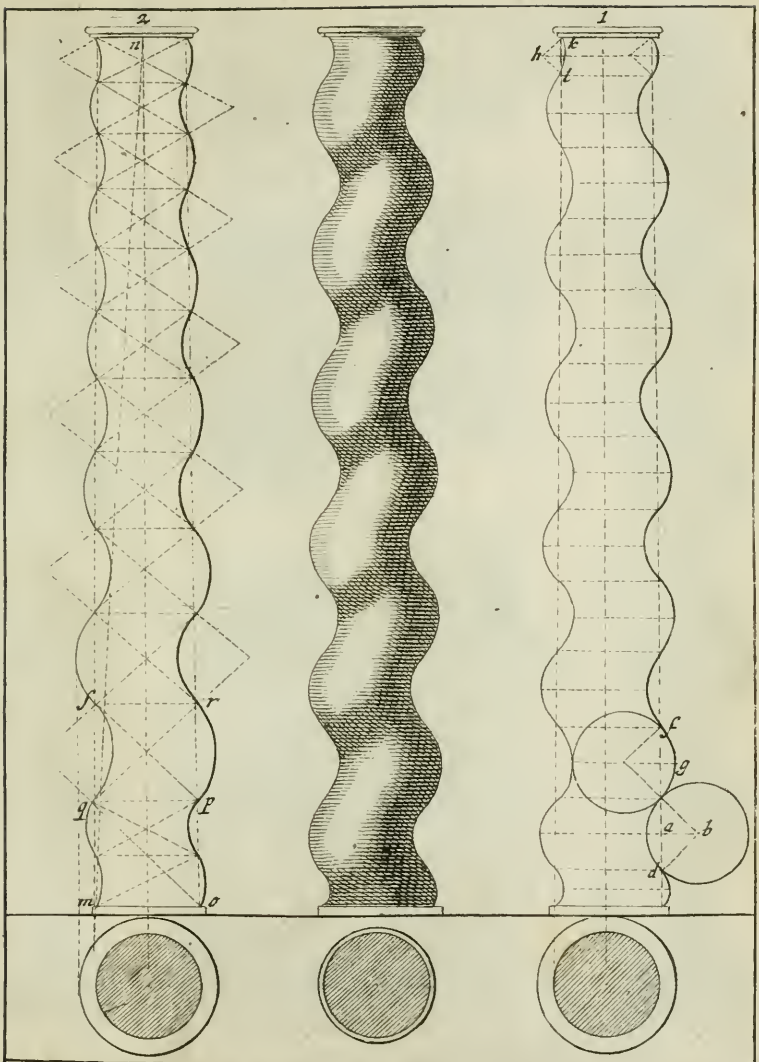
Attischer Säulenfuß



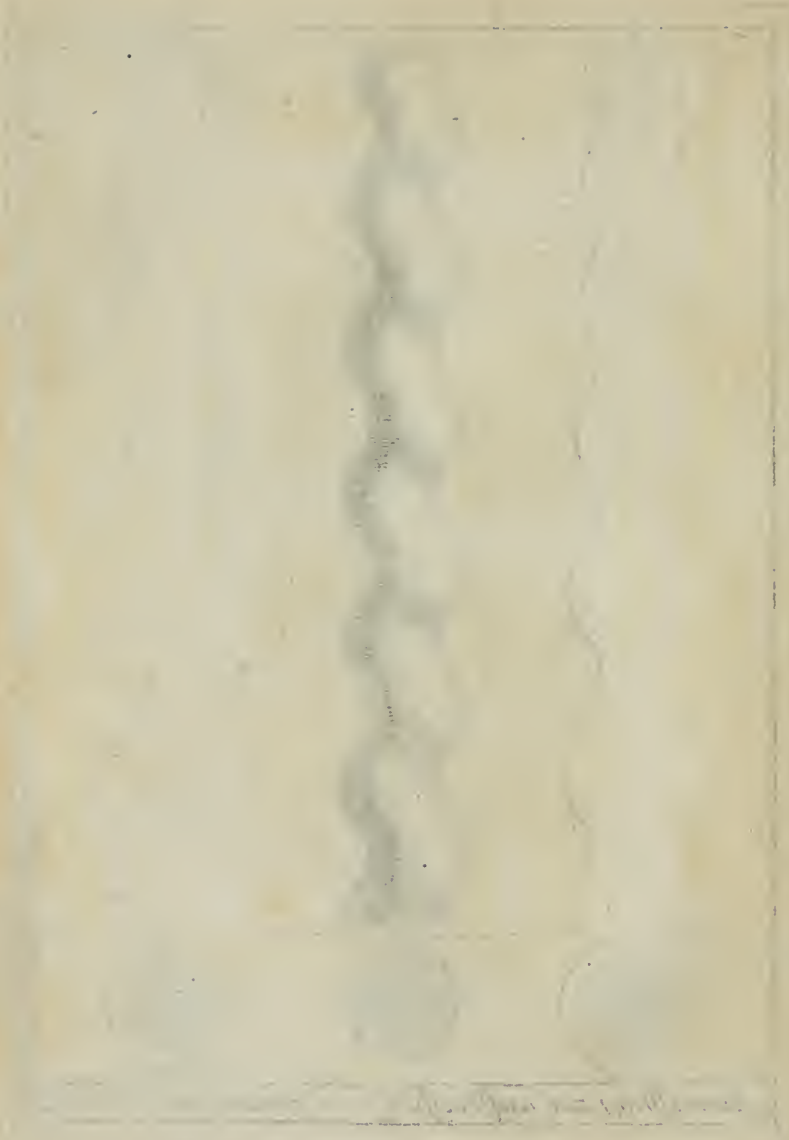
Twee Antique Capiteeler.

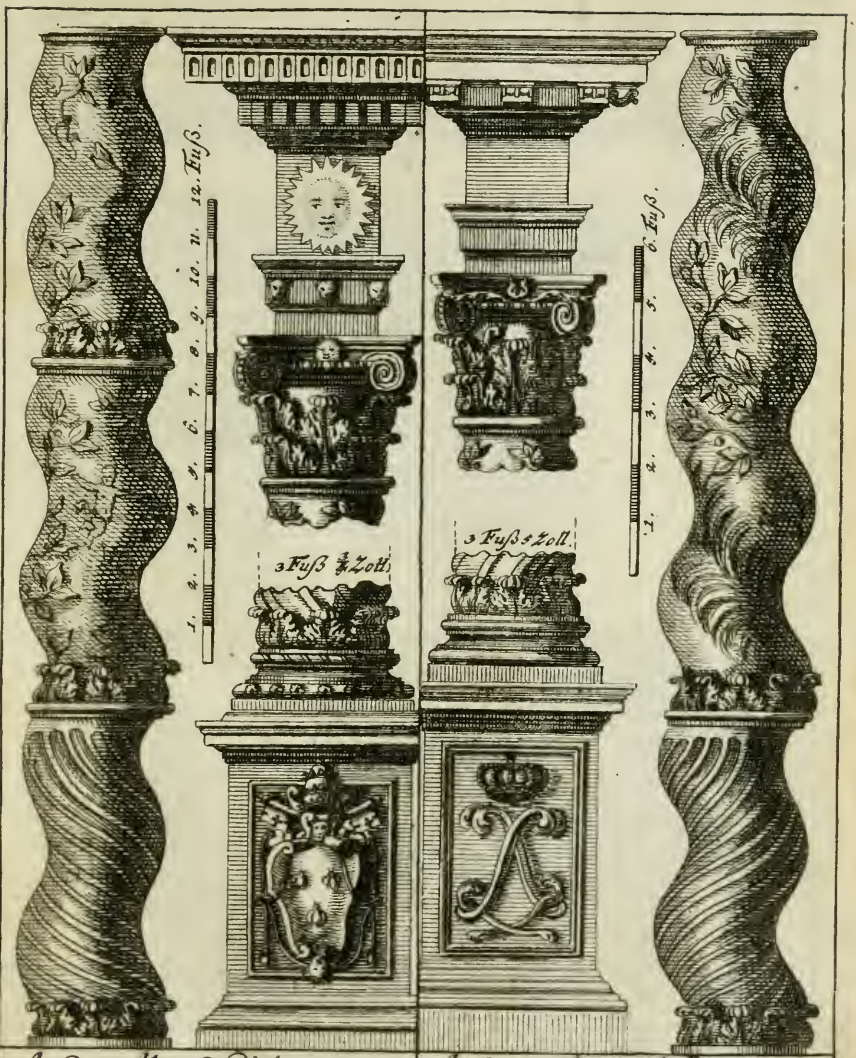


1. Der natürliche Durchmesser. 2. Der Durchmesser der Ausbauchung 3. Der Durchmesser der Verdünnung. E. Querstriche.

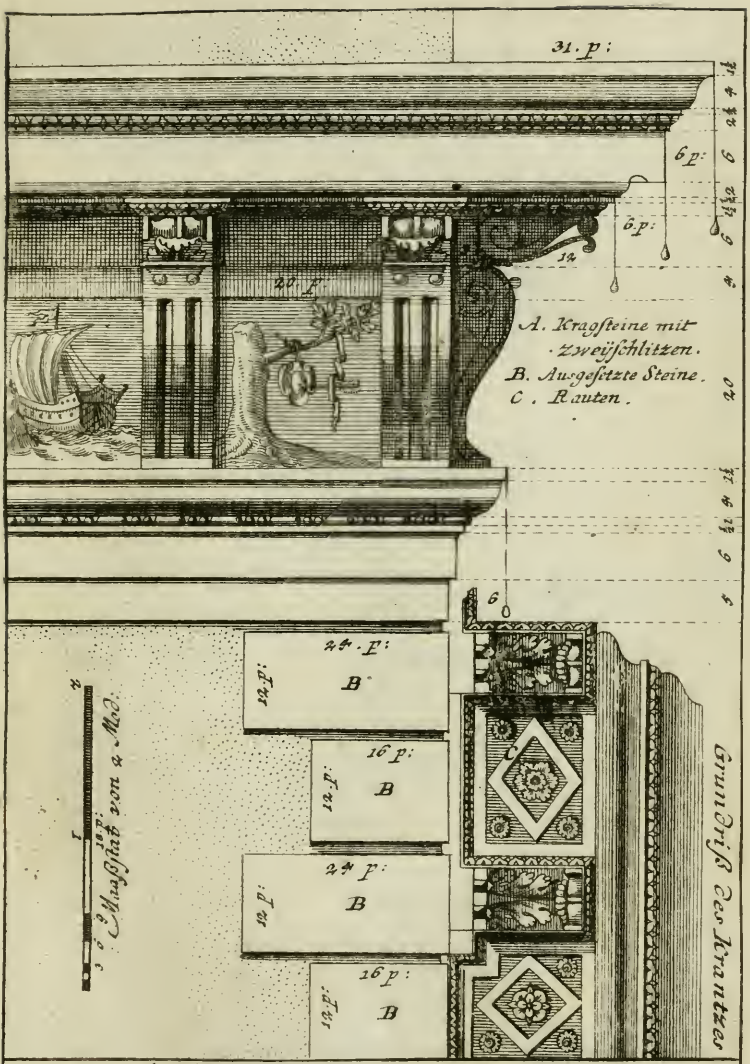


Anweissung zu auffreissung der gewundenen Säulen. 47.





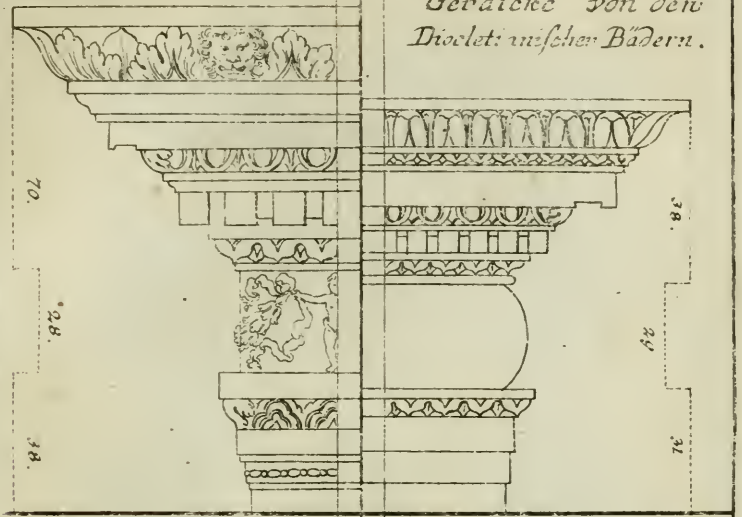
An dem Altar du Val de Grace. An dem Altar St. Petri. 48.



Ein Gebälcke zu der Krönung der Mauren. 29.

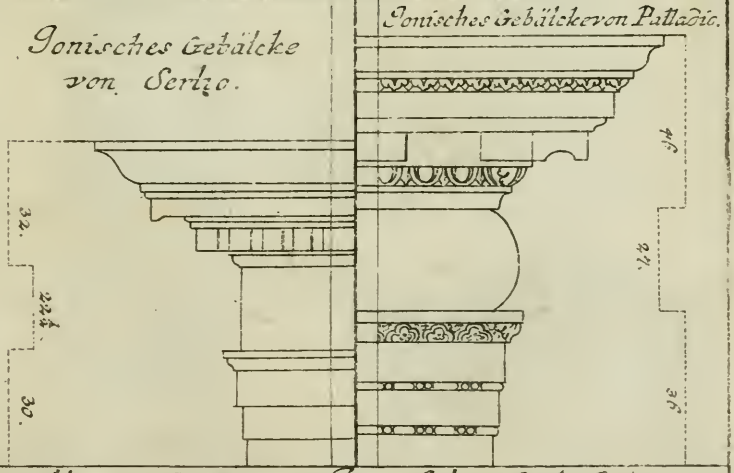
Gebälcke von dem Tempel Fortunæ Virilis zu Rom.

Gebälcke von den Diocletianischen Bädern.



Jonisches Gebälcke von Serlio.

Jonisches Gebälcke von Palladio.



Alte und Neue Jonische Gebälcke.

SPECIAL
NA
2810
Y68
1720

87-B
20607
bound w/
87-B
20640

THE OHIO STATE UNIVERSITY
LIBRARY